36. Jahrgang. Freitag, 30. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20203. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1893 ist die „Danz. Zeitung“ aufgeführt unter Nr. 1523.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1893 3 Mk. 75 Pf. **excl.** Bestellgeld, für Danzig durch die Expedition incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal von der Expedition und den einzelnen Abholestellen.

☞ Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß für das bevorstehende Quartal u. a. der Roman

„Auf heiligem Boden“,

von **O. Ernst**, ferner

„Der Preuße vor Danzig“,

Erzählung von **B. Sturmhöfel** (aus der Zeit der Besetzung Danzigs durch die Preußen),

„Der friesische Graf“,

Novelle von **Karl Ludwig**, bereits zur Veröffentlichung durch die „Danziger Zeitung“ erworben worden ist.

Außer in der **Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4**, haben wir nachfolgende Ausgabestellen eingerichtet:

Rechtstadt.

Bäckergasse, Große Nr. 1 bei Herrn J. Zindel.
Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 | „ 108 | „ „ A. Kurowski.
Brodbänkengasse Nr. 47 bei Herrn E. Hempf.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Fischmarkt „ 12 „ „ C. Kroll.
„ „ 45 „ „ Gebr. Dentler.
Frauengasse „ 46 „ „ Wilh. Goertz.
Heil. Geistgasse „ 29 „ „ Alb. Groß.
„ „ „ 47 „ „ Otto Bösler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblat.
Holzmarkt „ 7 „ „ von Glinski.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner
Langgasse 4 bei Herrn J. M. Kutschke.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ B. O. Kliewer.
Faulgraben „ 7 „ „ R. Beier.
Kassubischer Markt „ 10 „ „ A. Winkelhausen.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbau Nr. 8 bei Herrn A. Labuhn.
Schüsseldamm „ 30 „ „ J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
Holzgasse „ 22 „ „ R. Wischnewski.
Lastadie Nr. 15 bei Herrn A. Dombrowski.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ R. Zielke.
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn A. Kirchner.
Mottlauergasse „ 7 „ „ Alb. O. Kliewer.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn William Hintz.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.
Schwalbengasse Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn V. v. Kolkow

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachfl.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
Kneipab Nr. 9 „ „ W. Witt jun.
Krebsmarkt Nr. 3, „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 24 bei Herrn Schütz, Meierei.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 78 „ „ Gustav Hantsch.

Ohra-Stadtgebiet.

Stadtgebiet Nr. 1 bei Herrn F. Lewanczyck.
„ „ 94/95 bei „ G. Loroff.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz.

Schidlitz Nr. 78a bei Herrn Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Alb. Kessel.
Emaus „ 24 „ „ A. Muthreich.

Neufahrwasser.

Kleine Straße bei Herrn A. Linde.
Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.
Marktplatz „ „ P. Schulz.
Westerplatte „ „ A. W. Prahl.

☞ **Die Abonnementskarten für die Vorstädte bitten wir bei den betreffenden Abholestellen daselbst zu lösen.**

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Juni.

Reichstagssession und Militärvorlage.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Man wünscht in Regierungskreisen den Reichstag baldmöglichst zu schließen. Davon, daß die Entscheidung über die Militärvorlage bis zum Herbst vertagt werden soll, haben wir bisher eine irgendwie beglaubigte Mittheilung nicht erhalten können. Man sagt uns, daß die Regierung zur Zeit auf einen solchen Gedanken nicht eingehen werde.

Die preußische Steuerreform

geht mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Nachdem im Abgeordnetenhause bei den Arbeiten der Commission die conservativ-clericale Mehrheit die unbequemen Nationalliberalen an die Wand gedrückt und die Gesetzentwürfe im Sinne der Conservativen erheblich „verbessert“ hatte, traf es sich für den Finanzminister sehr glücklich, daß das Cetrum, welches für die geleisteten Dienste eine Baarzahlung durch Verstärkung seines politischen Einflusses in den rheinischen Städten gelegentlich der Abänderung des Wahlgesetzes schon in der Hand zu haben glaubte, im letzten Augenblicke von den conservativen Verbündeten im Stich gelassen wurde. Was den Conservativen zur Wahrung ihres Wahleinflusses auf dem platten Lande im Abgeordnetenhause nicht gelungen war, erreichten sie im Herrenhause und die Nationalliberalen beeilten sich, die Beschlüsse des Herrenhauses zu ratificiren, um das Centrum vollends in den Sand zu setzen. Das Centrum stimmte jetzt gegen die Reform, nachdem es seinem Einflusse vor allem gelungen ist, das anfans schwer bedrängte Vermögenssteuergesetz durchzudrücken.

Diese Parteigruppirung im Abgeordnetenhause hat nun der Finanzminister im Herrenhause mit dem taktischen Geschick, das ihn auszeichnet, ausgenutzt, um jede weitere Verschlechterung der Gesetzentwürfe durch das Herrenhaus zu verhindern. Die Herren haben bereits in zwei kurzen Sitzungen die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung directer Staatssteuern und das Ergänzungssteuergesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Sie haben alle Bedenken, namentlich gegen die Rückerstattung der seinerzeit für Aufhebung der Grundsteuerfreiheit gezahlten Entschädigungsgelder niedergekämpft, um dem Centrum im Abgeordnetenhause keine Gelegenheit zu bieten, einen Zankapfel zwischen die Parteien zu werfen, welche die Reform wollen. Die Frage ist jetzt nur noch, ob das Herrenhaus bei der heute beginnenden Berathung des Communalsteuergesetzes die Anträge seiner Commission preisgeben wird, um dem Abgeordnetenhause eine erneute Verhandlung zu ersparen.

Von redactionellen Aenderungen abgesehen, kommen hier in Betracht: Die Herrenhauscommission hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, das Recht der Gemeinden, auch das Einkommen **außerhalb des preußischen Staats** zur Einkommensteuer heranzuziehen, im Gesetz ausdrücklich klar zu stellen, was auch der Minister des Innern für nothwendig erachtete. Ferner soll auch das Einkommen aus der Betheiligung an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung ebenso wie das der Actiengesellschaften herangezogen werden. Der eigentliche Stein des Anstoßes aber ist die von der Commission beschlossene Streichung des § 52, wonach die Dividenden aus Actien einer in Preußen domicilirten Actiengesellschaft nur zur Hälfte zur Steuer herangezogen werden sollen. Diesen Beschluß faßte die Commission mit 10 gegen 5 Stimmen, obgleich der Finanzminister die Beibehaltung des § 52 befürwortete, weil es sich hier um ein im Abgeordnetenhause abgeschlossenes Compromiß handele und die Frage der Besteuerung der Actiengesellschaften, namentlich der großen Betriebe, noch nicht abgeschlossen sei.

Man darf gespannt sein, ob das Plenum des Herrenhauses an diesen Beschlüssen festhalten wird, in dem Vertrauen, daß das Abgeordnetenhaus an dieser Frage die ganze Reform nicht scheitern lassen werde. Vielleicht bezieht sich hierauf die officiöse Mahnung an das Abgeordnetenhaus, nun auch seinerseits dem Herrenhause gegenüber Entgegenkommen an den Tag zu legen. Jedenfalls würde das Centrum im Abgeordnetenhause mit Vergnügen bereit sein, den Nationalliberalen einen Knüppel zwischen die Füße zu werfen, um sich für die ihm bei der Berathung des Wahlgesetzes zu Theil gewordene Behandlung zu rächen.

Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit.

Die „**Conservative Correspondenz**“ ist außer sich darüber, daß „in einem Theil der freisinnigen Presse Rickert-Barth'scher Richtung“ die Erwartung ausgesprochen worden ist, die Regierung werde in der Frage der zweijährigen Dienstzeit ein Entgegenkommen an den Tag legen, um der Militärvorlage eine geschlossene Mehrheit zu sichern. Die „Conf. Corr.“ spricht zwar davon, es sei gefordert worden, die Regierung möge die Zustimmung der freisinnigen Vereinigung „erkaufen“. Sie denkt offenbar, ein bischen Uebertreibung könne nichts schaden. Die „Conf. Corr.“ schreibt dann:

„Der Schacher um die „gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit“ soll also von neuem beginnen. Wir hoffen, daß die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, Herrn Barth ausgenommen, im eigenen Interesse ein solches Ansinnen weit von sich abweisen werden. Es ist der krasseste Partei-Egoismus, der den erwähnten anmaßenden Rathschlägen zu Grunde liegt und darum halten wir sowohl ein „Entgegenkommen“ der Regierung als auch ein Nachgeben der Conservativen solchen Forderungen gegenüber für völlig ausgeschlossen.“

Diese Auslassung der „Conf. Corr.“ macht den Eindruck, als ob sie Ursache habe, ein Entgegenkommen der Regierung in der Frage der gesetzlichen Garantie für die zweijährige Dienstzeit zu fürchten und deshalb durch die Drohung, die conservative Partei werde sich nicht fügen, die Regierung abzuschrecken bemüht sei. Wie die freisinnige Vereinigung sich seinerzeit zu der Militärvorlage stellen wird, läßt sich vor dem Zusammentritt des Reichstages um so weniger feststellen, als der Inhalt der Militärvorlage noch nicht veröffentlicht ist. Im übrigen ist ja die Stellung der einzelnen Mitglieder dieser Gruppe durch die bei den Wahlen abgegebenen Erklärungen zur Genüge bekannt

Zwei Thronreden.

Die nächste Woche wird anscheinend **zwei** große parlamentarische Actionen bringen. Daß der neugewählte Reichstag mit einer Thronrede eröffnet werden wird, liegt nahe. Es dürfte aber auch, wie die „Pol. Nachr.“ ankündigen, der **Landtag** voraussichtlich in feierlicher Form **mit einer Thronrede geschlossen** werden. Hierfür spricht nicht allein die Erwägung, daß es die letzte ordentliche Session der Legislaturperiode ist, welche dem Abschluß naht, sondern auch, daß in derselben ein gesetzgeberisches Werk von der Bedeutung der Steuerreform durchgeführt worden ist. Angesichts so bedeutender positiver Ergebnisse überwiegt zur Zeit in maßgebenden Kreisen die Auffassung, daß es sich empfiehlt, den Landtag diesmal in feierlicher Form und mit einer Thronrede zu schließen, welche besonders jenes großen gesetzgeberischen Erfolges gedenkt.

Die neue Militärvorlage

ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen. Wie die „B. B.-Ztg.“ hört, hat sie denselben Umfang und eine ebenso kurz gehaltene Begründung wie die frühere Vorlage. Von einer Veröffentlichung vor dem Zusammentritt des Reichstages wird abgesehen werden. Des weiteren hört das Blatt, daß mit der Militärvorlage dem Reichstag zugleich ein Nachtrags-Etat zugehen wird. Die Bewilligung der Militärvorlage vor Erledigung der Deckungsfrage vorausgesetzt, würde sich die Nothwendigkeit der Einbringung eines Nachtrags-Etats von selbst ergeben, denn die sofort erforderlich werdenden Kosten verlangen Deckung. Sie sind denn auch bereits genau berechnet und werden durch Erhöhung der Matricular-Umlagen bis zur Regelung der Frage aufgebracht werden müssen.

Die Polen und die Militärvorlage.

Die polnische Fraction zählte im aufgelösten Reichstage 17 Mitglieder, im neuen 19. In der über die Stellung der Fraction entscheidenden Sitzung waren 15 Mitglieder anwesend; davon waren 8 für 7 gegen die Vorlage. Da die Polen Fractionszwang haben, mußten sämmtliche Mitglieder für die Vorlage stimmen. Dazu bemerkt die „Pos. Ztg.“: „Da gemäß der in der Polenfraction herrschenden Solidarität die Minorität sich stets der Majorität zu fügen hat, und durch den Hinzutritt von 4 neuen Mitgliedern sehr leicht eine Umwandlung der bisherigen Fractionsmajorität möglich ist, so wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Fraction jetzt eine andere Stellung einnähme als vor den Wahlen (wie die „Germania“ behauptet). Maßgebend bei den letzteren ist ja auch für die Mehrheit der polnischen Wähler ausschließlich nur das Majoritätsprincip gewesen und die Versuche, die Stellung zur Militärvorlage zum Prüfstein für die Wählbarkeit des Candidaten zu machen, sind überall gescheitert. Allein bei dem dominirenden Einfluß, welchen augenblicklich die Abgg. v. Koscielski und v. Komierowski in der polnischen Reichstagsfraction

---

Nachdruck verboten.

Der Sternhimmel im Juli.

Ein glühender Ball rollt scheinbar am Firmament dahin und spendet uns Jahr aus, Jahr ein Licht und Wärme. Ohne diese Gaben würde von einem Leben auf Erden, von einem Dasein des Menschen nicht Rede sein. Dann und wann aber spielen sich auf der Oberfläche jenes Balles, unserer Sonne, Vorgänge eigenthümlichster und wunderbarster Art ab. Zu ihnen gehören zunächst die sogenannten Sonnenflecke, die regelmäßig auftreten und erfahrungsgemäß ungefähr alle elf Jahre eine größte Ausdehnung erreichen. Das letzte Maximum fand im Jahre 1883 statt. Das nächste müßte hiernach im Jahre 1894 eintreten. Es scheint aber bereits im vorigen Jahre in Erscheinung getreten zu sein. Daß die Sonnenflecke besonders im vorigen Jahre wieder häufiger und in größerer Ausdehnung erschienen sind, steht fest. Von ihrem Umfange können wir uns nicht leicht eine Vorstellung bilden. Wenn wir kaum im Stande sind, uns einen rechten Begriff von der Größe der Erdoberfläche zu verschaffen, wie schwer ist es dann, die Thatsache zu verstehen, daß sich z. B. am 13. Februar v. J. allein auf einem Theile der südlichen Sonnenhemisphäre Flecke von einer Gesammtausdehnung zeigten, die fast 13mal so groß war als die ganze Erdoberfläche! Wenn aber die Flecke trotz ihrer unerhörten Ausdehnung dem unbewaffneten Auge des Menschen noch verborgen bleiben; wenn dabei das Licht der Sonne trotzdem scheinbar in gleicher Menge und Schärfe zu uns dringt; wenn endlich die gespendete Wärme sich nicht im mindesten verringert: so staunen wir vor der Größe des Kolosses, der im Weltenraume dahineilt, dahinstürmt und unsere Erde sammt deren Geschwistern mit sich fortzieht, fortreißt. Man hat beobachtet, daß mit Eintritt sehr großer Flecke nicht unbedeutende erdmagnetische Strömungen verbunden sind, mit denen das Erscheinen von Polarlichtern und Strömen im Innern der Erde Hand in Hand geht. Regelmäßig zeigen sich die Flecke am östlichen Rande der Sonne und verfolgen eine westliche Bahn, woraus auf die Drehung der Sonne in der Richtung von West nach Ost geschlossen wird. Die größeren Flecke sind von einer Art Halbschatten umgeben, der ein strahliges Aussehen hat. Nach dem Astrophysiker Zöllner sind sie „nichts anderes als schlackenartige, durch Wärmeausstrahlung aus der glühendflüssigen Sonnenoberfläche entstandene Abkühlungsproducte, die sich in Folge der durch sie selbst in der Atmosphäre erzeugten Gleichgewichtsstörungen wieder auflösen“. Diese Erklärung ist so übel nicht. Wenn wir aber bedenken, daß sich auf den größten Flecken bisweilen ein rosiges Licht, „rosige Wolken“ zeigen und daß dieses Licht nach den spectroskopischen Untersuchungen nur von glühendem Wasserstoff herrührt, so möchten wir meinen, daß die Flecke mit Gasen angefüllte Höhlen, Tiefen wären, von denen das unter diesen befindliche Licht zurückgehalten würde. Es ist heute noch nicht möglich, eine völlig sichere Erklärung des **Wesens** der Sonnenflecke zu geben. Jedenfalls aber spielen sich auf der Oberfläche des Tagesgestirnes stürmische Vorgänge ab.

Von den **Planeten** ist uns **Merkur** schon seit dem 26. März untreu geworden. Auch jetzt ist er noch nicht wieder sichtbar. Erst in der zweiten Hälfte des August wir er uns wieder begrüßen. — **Venus** kommt im Nordwesten zum Vorschein und zeigt sich etwa 25 Minuten lang als Abendstern. Doch ist sie wegen der hellen Dämmerung schwer zu erkennen. Ihr Untergang erfolgt schon um 9 Uhr 33 Minuten. Der Mond ist am 14. Juli in ihrer Nähe. Die Entfernung von der Erde beträgt am 1. Juli etwas über 32½ Mill. Meilen. — **Mars** hat sich auf vier Monate beurlaubt. Er ist nicht mehr sichtbar, da er sich am hellen, lichten Tage zur Ruhe begiebt. Ein Wiedersehen findet erst in der zweiten Hälfte des Oktober statt. — **Jupiter** tritt die Runde um Mitternacht in Nordost an. Die Dauer seiner Sichtbarkeit nimmt von Tag zu Tag zu und beträgt zu Ende Juli mehr als drei Stunden. Unser Mond nähert sich ihm am 9. Juli. Zur Zeit ist er 112 Millionen Meilen von uns entfernt. — In Folge der langen Abenddämmerung ist die Dauer der Sichtbarkeit des **Saturn**, der schon um Mitternacht untergeht, eine kurze und beträgt zu Ende des Monats gar nur noch 25 Minuten. Der Planet ist jetzt von der Erde fast 192 Millionen Meilen entfernt. Luna tritt am 19. Juli dicht an ihn heran und nimmt seine Huldigung entgegen. Die Länge des Ringes Saturns ist heute neunmal so klein als die Breite. — **Uranus** ist ein Sternchen sechster Größe und kann daher nur mit sehr scharfen Augen bemerkt werden. Bis zur Mitte des neuen Monats bewegt sich der grünlich schimmernde Planet rückläufig, um dann rechtläufig zu werden. Ungemein gefällt er sich im Zeichen des Skorpion, das er in diesem Jahre nicht verläßt. Der Untergang erfolgt gegen 1 Uhr Nachts. Die Entfernung von uns beträgt am 1. Juli 360¼ Millionen Meilen. — **Neptun**, ein Sternchen neunter Größe, daher teleskopisch, verläßt in diesem Jahre das Zeichen der Zwillinge nicht mehr. Sein Untergang erfolgt um 10 Uhr Abends. Von uns ist er zur Zeit mehr als 600 Millionen Meilen entfernt.

Den **Fixsternhimmel** beobachten wir am 1. Juli um 10 Uhr Abends. Das zu dieser Stunde sich erschließende Bild zeigt sich an jedem neuen Tage um 4, genau 3,93 Minuten früher, also am 15. Juli gleich nach 9 Uhr. — Der **Wagen** (Gr. Bär) ist uns bekannt. Westlich von ihm am Horizont verabschiedet sich **Regulus** im Löwen. Auch die **Zwillinge** Kastor und Pollux sind müde und begeben sich zur Ruhe. Nordöstlich, nicht weit vom Horizont, ziehen **Kapella** im Fuhrmann und östlich hiervon **Algol** im Persus ihre Straßen dahin. Beide Welten sind Zirkumpolarsterne und gehen als solche für die Breite von Danzig weder auf noch unter. So lange die immerwährende Dämmerung noch anhält, sind sie nicht zu leicht zu bemerken. Dies gilt auch von der östlich von Algol sich ausbreitenden **Andromeda**. Eine von dieser zum Polarstern gezogene Gerade führt mitten durch die **Kassiopeja** oder das Kaiser Wilhelmsbild. Der **Polarstern**, 1° 15,′6 vom Weltpol und über 50° vom nördlichen Horizont entfernt, weist in 50 nach der hübschen, auf 5 Sternen bestehenden Gruppe des **Delphin**. Ein gleichschenkeliges Dreieck mit der Grundlinie des Delphin und der westlich davon strahlenden und um Mitternacht kulminirenden **Wega** in der Leyer hat den in N, in der Gabelung der Milchstraße funkelnden **Deneb** im Schwan zum Scheitel. Deneb geht um 2 Uhr früh durch den Meridian. Vom Delphin südwestlich glänzt der um 1 Uhr kulminirende **Atair** im Adler. Südwestlich von diesem, dicht am Horizont, schimmert **Antares** im Scorpion. Westsüdwestlich von der Wega erglänzt das Bild der **Krone** mit Gemma, vor dem westlich das Zeichen des Bootes mit dem hellen **Arkturus** dahinzieht. Südsüdwestlich von diesem funkelt **Spika** in der Jungfrau. Dr. R.

einnehmen, ist ein Stellungswechsel derselben schwerlich zu erwarten."

Die Niederlage Stöckers

in seinem alten Siegener Wahlkreise, in dem er bisher dank der Uneinigkeit der Liberalen in der Stichwahl das Mandat erlangt hat, läßt die conservative Presse nicht schlafen. Gleichwohl ist diese Niederlage eine wohlverdiente, namentlich insofern sie durch das Eintreten des Centrums für den nationalliberalen Candidaten veranlaßt ist. Dieser nach Ansicht der „Kreuzztg." bedeutendste politische Redner des Reichstages war seines Sieges so sicher, daß er in seinen Wahlreden, die auf das Einfangen liberaler Wähler berechnet waren, sich über das Verhalten des Kaisers bei seinem letzten Besuche im Vatican in einer für das Centrum in hohem Grade verletzenden Weise äußerte, so daß die Centrumswähler lieber für Dreßler stimmten, obgleich derselbe sich entschieden für die Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes ausgesprochen hatte. Daß schließlich auch noch die antisemitischen Böckel'schen Stimmen auf den Nationalliberalen übergingen, war zwar für das Resultat nicht bestimmend, ärgert aber seine Anhänger um so mehr, als darin eine Revanche für die Ueberhebung liegt, mit der Herr Stöcker sich wiederholt über Böckel ausgelassen. Bisher scheint keines der 71 Mitglieder der conservativen Partei Neigung zu haben, Herrn Stöcker Platz zu machen; wozu wohl nicht am wenigsten beiträgt, daß es heutzutage sogenannte sichere Wahlkreise kaum noch giebt. Man läuft immer Gefahr, daß das Ergebniß der Ersatzwahl nicht Herrn Stöcker, sondern einer anderen Partei zu gute kommt.

Die schlechte Laune im Stöcker'schen Lager kommt heute im „Volk" in einem Artikel zum Ausdruck, der den Zweck hat, die Wahlenthaltung der Berliner Conservativen, welche den Socialdemokraten die Mandate der freisinnigen Candidaten eingetragen haben, zu rechtfertigen. Man nimmt allgemein an — und davon geht auch das „Volk" aus — daß im 1. Wahlkreise der Reichskanzler v. Caprivi und die übrigen Minister für Dr. Langerhans in der Stichwahl gestimmt haben, um den Sieg des socialdemokratischen Gegencandidaten zu verhindern. Das „Volk" ist der Ansicht, daß der Richter'sche Freisinn noch schlimmer sei, als die Socialdemokratie, und macht dem Grafen Caprivi lebhafte Vorwürfe, daß er entgegen der für den Wahlkampf ausgegebenen Wahlparole die Partei Richter durch seine persönliche Handlung habe stärken und stützen helfen. Die Weisheit, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen, reiche nur für „Staatsphilister gewöhnlichen Schlages" aus!

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Abgesehen von einer Petersburger Meldung, welche lediglich die bisherige Annahme bestätigt, daß Rußland in der seine Vorschläge am Ende April ablehnenden Antwort der Reichsregierung einen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht sieht, sondern auf einer neuen Basis weiter verhandeln will, liegt weiteres bisher nicht vor. Freilich darf man nicht verhehlen, daß hier und da dieses Verhalten als die Folge einer Verschleppungstaktik angesehen wird, darauf berechnet, die letzte Entscheidung zurückzubehalten, bis der Ausfall der diesjährigen Ernte sich übersehen läßt. Sollten übrigens die Verhandlungen wirklich scheitern und der Zollkrieg unvermeidlich werden, so dürfte es den Agrariern des Ostens schwer werden, die Mitverantwortlichkeit für die schwere Schädigung des Handels in Ost- und Westpreußen von sich abzuschieben.

Münzconferenz.

In der belgischen Deputirtenkammer äußerte gestern ein Deputirter das Verlangen, die Regierung darüber zu interpelliren, welche Maßregeln dieselbe für den Fall einer eventuellen Kündigung der lateinischen Münzconvention und gegenüber der aus der Lage in Indien entspringenden Silberbaisse zu ergreifen gedenke. Darauf sprach der Ministerpräsident Beernaert den Wunsch aus, aus internationalen Rücksichten die Anfrage zu vertagen, und fügte hinzu, die Münzconferenz trete in zwei Monaten wieder in Brüssel zusammen, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hätten die belgische Regierung um Einberufung der Conferenz ersucht.

Der französisch-siamesische Streitfall

kam gestern im **englischen Unterhause** zur Sprache. Da erklärte der Parlaments-Secretär des Auswärtigen, Grey, die Regierung sei zur Zeit nicht in der Lage, weitere Mittheilungen über die berichteten Feindseligkeiten zwischen den französischen und den siamesischen Truppen in der Nähe des Mekong-Flusses zu machen. Die englische Regierung habe keine Gelegenheit gehabt, ihre guten Dienste zum Zweck der Schlichtung der Streitigkeiten anzubieten. So weit der Regierung bekannt sei, sei es nicht richtig, daß ein Theil der französischen Flotte an der Mündung des Menam-Flusses eingetroffen sei. Der französische Vertreter habe der siamesischen Regierung angezeigt, daß ein französisches Geschwader nach Saigon beordert sei und nach Bangkok gesandt werden dürfte, falls die Situation es erheischen sollte. Die französische Regierung habe der englischen Regierung die Versicherung gegeben, daß dieselbe benachrichtigt werden solle, bevor ein solcher Schritt gethan werde. Die Regierung erwarte eine Antwort auf ihre Nachfragen hinsichtlich der bezüglichen Zeitungsmeldungen. Es sei weder wünschenswerth noch geeignet, gegenwärtig irgend welche Erklärungen über das Verhalten abzugeben, welches die britische Regierung für erforderlich halten könnte, falls die Dinge sich kritischer gestalten sollten. Jenes Verhalten hänge von Umständen ab, welche gegenwärtig noch nicht zu übersehen seien. Was den Schutz des Lebens und Eigenthums der englischen Unterthanen anlange, so besitze England jetzt ein Kriegsschiff in Bangkok. Zur Entsendung eines zweiten seien die Vorkehrungen bereits getroffen, ein drittes werde für die sofortige Entsendung, falls dieselbe erforderlich sein sollte, bereit gehalten.

Der Kanal von Corinth.

Man schreibt uns aus Athen vom 24. Juni: Es wird nunmehr angekündigt, daß die Eröffnung des Kanals von Corinth am 15. Juli stattfinden soll. Für die Veranstaltung der Eröffnungs-Feierlichkeiten hat sich ein Comité gebildet, welchem seitens der Kanalgesellschaft ein Betrag von 700 000 Drachmen zur Verfügung gestellt wird. An dem Festdiner werden, wie schon einmal erwähnt, die königliche Familie, die Minister, das diplomatische Corps u. s. w. Theil nehmen. Die Einführung des Wassers in den Kanaleinschnitt wird in der nächsten Woche erfolgen, worauf man die Vollendungsarbeiten an den beiden Mündungen vornehmen wird. Zu der Eröffnung des Kanals werden sich sämmtliche Schiffe der griechischen Flotte, sowie eine Anzahl fremder Kriegsschiffe in Kalamaki-Isthmia einfinden.

Der König von Dahomey

ist allem Anscheine nach bisher keineswegs geneigt, sich den Franzosen bedingungslos zu unterwerfen. Emissäre Behanzins sind in London angekommen. Der König ist über den ungenauen Bericht, der über seine jüngsten Verhandlungen mit General Dodds veröffentlicht worden, sehr erregt. General Dodds forderte nämlich, anstatt sich auf Verhandlungen einzulassen, daß Behanzin seinen ersten Häuptling nach Weidah senden solle. Dies geschah, und derselbe erhielt den Auftrag an den König, sich mit einer kleinen Suite nach Alladah zu begeben. Behanzin wies dies zurück. Darauf schrieb der General, daß Weidah, Godomes, Abomeh-Kalavi und Savi unter französisches Protectorat gestellt worden. Der General wollte den König nach Senegal verbannen. Der betreffende Brief wurde gleichzeitig dem Fürsten, den Häuptlingen, den Hauptleuten und dem Volke von Dahomey mitgetheilt, welche sämmtlich erklärten, daß der König das Land erst verlassen sollte, wenn die Dahomeher vernichtet wären. Während der Verhandlungen haben die Franzosen die Dörfer Dayinto und Wasugav angegriffen und verbrannt, aber sie haben Offiziere im Kampfe verloren. Der König verzweifelt daran, einen Friedensvertrag mit den Behörden von Weidah abzuschließen, und zwar wegen der in jenem Lande herrschenden Vorurtheile. Er hat nun den Emissären den Auftrag gegeben, direct mit dem Präsidenten Carnot zu verhandeln. Er appellirt energisch an die Ehre des französischen Volkes und verlangt gerechte und anständige Bedingungen, wie sie einem unabhängigen Herrscher gebühren, der keine Angriffskriege unternimmt, sondern nur den häuslichen Herd vertheidigt.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Juni. Der **Kaiser wird morgen Nachmittag 4 Uhr in Potsdam zurückerwartet.** — Die **Kaiserin** und der Kronprinz sind heute früh gleich nach 7 Uhr von Kiel im Neuen Palais eingetroffen.

* **[Die Prinzessin Friedrich Leopold]** wird am Sonnabend die prinzlichen Kinder nach Saßnitz geleiten, wo diese wegen einer in Klein-Glienicke ausgebrochenen Diphtheritis-Epidemie längere Zeit verbleiben sollen. Aus demselben Grunde verlegen auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold ihren Aufenthalt von Jagdschloß Glienicke nach Dreilinden.

* **[Der neue Reichstagsabgeordnete für Memel H. Ancker-Ruß]** hat, wie wir nach dem „Mem. Dampfb." mitgetheilt haben und wie auch die „Freis. Ztg." anerkennt, die Erklärung abgegeben, daß er bei der freisinnigen Volkspartei einstweilen hospitiren werde, „da er unter Umständen auch einer größeren Vermehrung der Armee zuzustimmen geneigt ist". Herr Ancker hat vor der Wahl seine Zustimmung zu der Militärvorlage von der dauernden gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit und davon abhängig gemacht, daß die Kosten der Vorlage nicht von dem kleinen Mann zu tragen sein würden.

Hospitanten der freisinnigen Volkspartei dürfen also für die Militärvorlage stimmen. Nun hat bekanntlich Herr Richter, wie die „Freis. Ztg." erklärt hat, am 6. Mai lieber die Fraction gesprengt, um die Fractionseinigkeit zu retten; jetzt aber duldet er Abgeordnete als „Hospitanten", die in der Militärfrage auf dem Standpunkt der „Freisinnigen Vereinigung" stehen oder, wie es in dem Tone gewisser Zeitungen heißt, dem Militärabsolutismus huldigen. Das ist doch eine merkwürdige Inconsequenz, die auf das Vorgehen am 6. Mai ein eigenthümliches Licht wirft.

* **[Der in Rudolstadt gewählte Rittergutsbesitzer Lüttich]** wird, nach einer der „Nationalzeitung" aus Frankenhausen zugehenden Mittheilung, der freisinnigen Vereinigung beitreten.

* **[Pariser Enttäuschung.]** Die Pariser Presse drückt nunmehr ihre Enttäuschung über die Ergebnisse der deutschen Stichwahlen aus, nachdem dieselben in ganz ungeahnter Weise zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Das Journal „Jour" stellt die Behauptung auf, daß in dem Umschwung lediglich der Druck der Regierung auf die Wähler zu erkennen sei.

* **[Die „Neuesten Nachrichten".]** Das Friedrichsruher Echo wird also demnächst auch in einem Berliner Blatt, den „Neuesten Nachrichten", erklingen, nachdem dieselben von dem Grafen Henckel v. Donnersmark und dem Fürsten v. Fürstenberg angekauft worden sind.

* **[Zu dem Parteitage der freisinnigen Volkspartei]** hat, wie bereits in unserem Morgenblatte erwähnt ist, die „Vossische Zeitung" einen kritischen Artikel gebracht. Die an der Spitze des Blattes befindlichen Ausführungen beginnen wie folgt:

„Sieben freisinnige Männer berufen einen constituirenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei auf Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. Juli, nach Berlin ein. Die Zwischenzeit bis dahin beträgt wenig mehr als zwei Wochen. Auf der Tagesordnung steht Parteibezeichnung, Programm, Organisationsstatut und sonstige Organisationsfragen. Ueber diese schwerwiegenden Fragen sollen sich die Wähler, die am 15. Juni für die Candidaten der freisinnigen Volkspartei gestimmt haben, ein Urtheil bilden. Das ist viel verlangt; um so mehr, als ihnen bis jetzt nicht einmal Vorschläge seitens des Siebenmänner-Ausschusses gemacht sind. Man weiß weder, welches Programm sich diese bisher nicht einmal dem Namen nach existirende Partei geben, noch wie sie sich organisiren soll. Bis heute wenigstens noch nicht. Und trotzdem soll schon Sonnabend über vierzehn Tage der Parteitag beginnen. Sicherlich wird er schon zu Ende sein, ehe auch nur der zehnte Theil der freisinnigen Wähler weiß, zu welchem Zwecke er berufen ist, ja daß er überhaupt berufen ist. Und schwerlich wird auch nur der hunderste Theil der Wähler um seine Meinung befragt werden. Ist schon dieser Aufruf der sieben Männer im Parteileben etwas Außergewöhnliches, so noch mehr das, was er in den Ausführungen leistet, die von der „Freis. Ztg." „nachgetragen" werden. Danach werden „nach Maßgabe des Organisationsstatuts für jeden Reichstagswahlkreis nur drei Delegirte sich am Parteitag betheiligen können". Wir fragen erstaunt, woher denn eine Partei, die erst organisirt werden soll, schon ein Organisationsstatut haben kann? Denn die frühere freisinnige Partei existirt doch nicht mehr. Wir lesen weiter: „Zu der Vertretung kommen bekanntlich zu den Delegirten noch hinzu die Abgeordneten, die früheren und jetzigen Reichstagsabgeordneten und die jetzigen Landtagsabgeordneten". Wir fragen abermals: Wem war das schon bekannt? Daß die jetzigen Reichstagsabgeordneten Sitz und Stimme im Parteitage haben, ist vielleicht billig. Aber auch die Landtagsabgeordneten? Warum? Und nun erst die früheren Abgeordneten? Warum sind sie mehr als andere Wähler auch? Wer bestimmt das? Dagegen ist der freisinnigen Presse mit keinem Worte gedacht. Sie darf sich mit dem erhebenden Bewußtsein begnügen, über den constituirenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei zu berichten, sonst hat sie nichts weiter zu sagen. (Es folgt nun der bereits telegraphisch mitgetheilte Schlußpassus.)

Die „Vossische Zeitung" ist bekanntlich ein Organ der freisinnigen Volkspartei.

Neustrelitz, 29. Mai. Zur Feier der **goldenen Hochzeit des Großherzogs** und der Großherzogin war gestern die Stadt festlich geschmückt. Eine Reveille leitete die Feier ein, dann folgte der Gottesdienst für das Militär in der Kaserne und für die beiden Gemeinden in der Stadtkirche, wo gleichzeitig die von dem Großherzog der Kirche geschenkte Orgel eingeweiht wurde. Mittags fand ein Concert statt und in verschiedenen Lokalen der Stadt wurden die Armen unentgeltlich bewirthet. Am Nachmittag setzte sich ein stattlicher Festzug nach dem Schützenhausplatz in Bewegung, wo ein großes Volksfest abgehalten wurde. Die Festrede hierbei hielt der Pastor Schmidt. Dem in London weilenden großherzoglichen Paare wurden zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Anläßlich des Jubiläums vollzog der Großherzog eine größere Anzahl von Ernennungen, Ordensverleihungen und Gnadenacten.

* **Aus Leipzig** wird der „Kreuzzeitung" geschrieben, daß der am 23. Juni d. Js. gewählte Professor Dr. Hasse mit Unrecht der nationalliberalen Partei zugerechnet wird. Er gedenkt erst nach dem Zusammentreten des Reichstages eine Fraction zu wählen, und wird voraussichtlich eher der Reichspartei sich anschließen.

Köln, 29. Juni. Der heute früh verstorbene **Weihbischof Baudri** war seit dem Jahre 1850 im Amt. Er begrüßte als Stellvertreter des abwesenden Erzbischofs den Kaiser Wilhelm I. am 15. Oktober 1880 bei der Feier der Vollendung des Dombaues in der Kathedrale. Sein sechzigjähriges Priesterjubiläum fand im Jahre 1887 statt; bei diesem Anlasse wurde dem Bischof der rothe Adler-Orden 2. Klasse verliehen mit einem Schreiben des Oberpräsidenten Wilde, in welchem die versöhnliche Stimmung und die hohen Verdienste des Gefeierten anerkannt wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Der Botschafter **v. Szoegyenyi** in Berlin, welcher nur zu kurzem Aufenthalt nach Oesterreich gekommen war, wurde gestern vom Kaiser empfangen und trat alsdann Abends die Rückreise nach Berlin an. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. Bei der Regierung des **Congostaates** ist eine telegraphische Nachricht eingelaufen, der zufolge der Commandant Chaltin nach Besetzung von Bena-Kamba in Begleitung zahlreicher bewaffneter Eingeborenen das befestigte Lager von Tchari eingenommen habe und sodann in Riba-Riba eingerückt sei. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 29. Juni. Die **Königin-Regentin** unterzeichnete gestern eine Verordnung, wonach die Anwendung **der militärischen Reformen suspendirt** wird. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Für die Provenienzen aus den **französischen Mittelmeerhäfen** ist die **Quarantäne** auf 5 Tage erhöht. (W. T.)

Coloniales.

* **Aus Kamerun** sind der „**Frankf. Ztg.**" zufolge heute **schlechte Nachrichten** eingegangen. Ein Offizier und ein Feldwebel fielen in Gefangenschaft und wurden von den Eingeborenen ermordet, ehe der zur Hilfe heranrückende Lieutenant v. Stetten Entsatz schaffen konnte. Dieser wurde im Gefecht durch einen Schuß verwundet.

Von der Marine.

V **Kiel**, 29. Juni. Morgen Nachmittag 4 Uhr geht die **Manöverflotte** nach der Nordsee, um dort bis zum 15. Juli zu üben; auch die Torpedoboots-Flottille begiebt sich dorthin. Am 16. Juli wird, wie bereits gemeldet, die Flotte alsdann von Helgoland nach Bergen (Norwegen) abdampfen, um von dort am 22. Juli den **Kaiser** an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel zu escortiren. Am 29. Juli erfolgt die Ankunft auf hiesiger Rhede.

B. Der Aviso zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenkenntniß „**Grille**" (Commandant Corvetten-Capitän Ehrlich I) hat seine erste, sechs Wochen dauernde Uebungsfahrt in der Ost- und Nordsee beendet und wird in den ersten Julitagen sich zur Ausfahrt von Kiel, mit einem zweiten Cursus von Seeoffizieren zur Ausbildung in der Küstenkenntniß an Bord, zu einer zweiten ebenso lange dauernden Reise rüsten. Gegen Mitte August wird der Aviso wieder im Kieler Hafen erscheinen, um mit der gesammten Manöverflotte zu den Herbstmanövern in der Ostsee Anker aufzugehen.

Am 1. Juli: S.-A. 3.49. S.-U. 8.48 **Danzig, 30. Juni.** M.-A. 10.33. M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Gonnabend, 1. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind. Starker Wind a. d. Küste.

Für Sonntag, 2. Juli:
Wolkig, Regenfälle; mäßig warm. Lebhafter Wind.

Für Montag, 3. Juli:
Wolkig, Regenfälle; mäßig warm, windig.

Für Dienstag, 4. Juli:
Wenig verändert, Regenfälle.

* **[Die nächste Stadverordneten-Versammlung]** am 4. Juli d. J. findet wegen baulicher Veränderungen im Stadtverordneten-Saale nicht in diesem, sondern im **Artushofe** statt.

In dieser Sitzung wird u. a. nochmals die Wahl des neuen Stadtbauraths vollzogen werden, da die Gitigkeit der vor kurzem bewirkten Wahl des Herrn Garnison-Bauinspector Fehlhaber in formeller Beziehung insofern angezweifelt sein soll, als zwischen Berufung und Abhaltung der betreffenden Versammlung nicht die volle vorgeschriebene Frist gelegen habe.

* **[Herbstmanöver beim 17. Armeecorps.]** Nach den getroffenen Dispositionen werden am Manöver der 69. Brigade, welches vom 1. bis 6. September zwischen Graudenz-Rehden-Kulmsee-Schönsee stattfindet, außer den Infanterie-Regimentern Nr. 14 und 141 und dem Jäger-Bataillon Nr. 2 noch der Stab der 35. Cavallerie-Brigade, Kürassier-Regiment Nr. 5, 1. und 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, sowie die 2. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 Theil nehmen. An dem Manöver der 70. Brigade, welches in der Gegend Strasburg-Schönsee-Briesen-Jablonowo abgehalten wird, nehmen außer den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und 61 noch ferner Theil: Ulanen-Regiment Nr. 4, Stab, 3. und reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, sowie die 3. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2.

* **[Sprachforschungen.]** Herrn Dr. phil. Gotthelf Bronisch ist seitens der Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen die Erforschung des kassubisch-slovinischen Idioms übertragen und demselben zu diesem Zweck der Betrag von 1500 Mk. bewilligt worden.

* **[Turnfest.]** Die hiesigen Volksschulen begehen heute das Turnfest. Die Zöglinge sämmtlicher Anstalten hatten sich um 2 Uhr auf dem Turnplatz in der Gertrudengasse versammelt, von wo aus sie unter Vorantritt einer Musikkapelle und mehrerer aus Schülern der Anstalten gebildeten Trommler- und Pfeifer-Corps nach der Jäschkenthaler Wiese auszogen, wo das Fest in hergebrachter Weise begangen wird.

* **[Postalisches.]** Zur Versendung von **Drucksachen** werden häufig **gewöhnliche Briefumschläge** in der Weise benutzt, daß die sonst zur Verschließung des Umschlages dienende Klappe lose in den Umschlag hineingesteckt wird. Diese Art der Versendung von Drucksachen bringt die Unzuträglichkeit mit sich, daß kleinere Briefe und Postkarten sich leicht in die offenen Briefumschläge verschieben und dann entweder in Verlust gerathen oder dem richtigen Empfänger mit Verspätung zugehen. Vielfach werden gleiche Uebelstände auch durch solche Drucksachensendungen unter Streifband veranlaßt, bei denen das Band nicht fest anlegt oder im Verhältniß zur Ausdehnung der Sendung nicht breit genug ist. An das Publikum ergeht daher wiederholt die Erinnerung, die Verpackung der Drucksachen so zu bewirken, daß sich in dieselben Briefe und Postkarten während der Postbeförderung nicht einschieben können. Von der Papier-Industrie werden seit einiger Zeit eigens zur Versendung von Drucksachen bestimmte Briefumschläge hergestellt, bei welchen sich die Verschlußklappe derart zusammenfalten läßt, daß eine Klappe in eine zweite Klappe eingreift. Auf diese Weise entsteht ein Verschluß, der einerseits leicht lösbar ist und andererseits doch auch das Einschieben von Briefen etc. sehr erschwert, wenn nicht ganz verhindert. Im allgemeinen Interesse kann nur gewünscht werden, daß von diesen Umschlägen, namentlich auch da, wo es sich um Massenversendung von Drucksachen handelt, Gebrauch gemacht werde.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Der Betriebssecretär Maye ist von Halle nach Neustettin, der Betriebssecretär Bölzke von Neustettin nach Halle versetzt. Dem Baurath Franke in Osterode ist die Stelle des Vorstehers der an diesem Tage für die Bahnlinien Marienburg-Miswalde-Maldeuten und Elbing-Miswalde-Osterode zu errichtenden Bauinspection in Osterode übertragen worden. Der Bureau-Diätar Jabel in Dirschau ist zum Betriebssecretär ernannt. Die Stations-Assistenten Krüger II. und Hochfeld in Dirschau sind nach Danzig versetzt worden.

* **[Patent.]** Von Herrn F. Grau in Zinten ist auf eine Lang-Dreschmaschine ein Patent angemeldet worden.

* **[Jubiläum.]** Der Präsidialbote Opprowski beim hiesigen Magistrat feiert morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum als solcher im Dienste der Stadt Danzig.

* **[Ornithologischer Verein.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Wenzel hielt der Ornithologische Verein gestern Abend im Café Ludwig eine Sitzung ab. Nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder erstattete Herr Giesbrecht einen Bericht über die vom landwirthschaftlichen Lokalverein in Elbing geplante Ausstellung, welche auch Geflügel umfassen soll. Derselbe plaidirte dafür, die Ausstellung möglichst zahlreich zu beschicken und zu besuchen, wie überhaupt dem dortigen Comité nach jeder Richtung entgegenzukommen. Auch sein Antrag, zu Prämiirungszwecken Vereinsmedaillen zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig angenommen. Es wurde noch beschlossen, am Donnerstag, den 13. Juli, per Dampfer nach Oxhöft zu fahren und von da aus eine Fahrt die Küste entlang zu machen.

* **[Beamten-Verein.]** Der hiesige Zweigverein des Preußischen Beamten-Vereins hielt gestern Abend seine Quartals-Generalversammlung ab. Dem in derselben erstatteten Verwaltungsbericht pro 1892 entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der Mitglieder war Ende des Jahres 939, also 202 mehr als im Vorjahre, von denen das größte Contingent die Reichs- und Staatsbeamten mit 632 und demnach die Lehrer mit 186 stellten. Die Summe der Spareinlagen beträgt 95 334 Mark. Von den Zinsen im Betrage von 4356 Mk. wurden 10 Procent dem Reservefonds überwiesen und 3284 Mk. an die Mitglieder vertheilt unter der Maßgabe, daß Spareinlagen bis 1000 Mk. mit 4 Proc., die darüber schießenden Beträge mit 3 Proc. zu verzinsen sind. Die Einnahmen des Jahres haben betragen 104 026 Mk., die Ausgaben 96 084 Mk. und der Bestand beziffert sich somit auf 7942 Mk. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Dr. Panten wurde Herr Amtsgerichtsrath Glodkowski gewählt. — Es wurde noch der Beschluß gefaßt, auch in diesem Jahre wieder den Steinkohlenbedarf für die Mitglieder von einer auswärtigen Grube zu beziehen; im Vorjahre wurden 132 Waggons Steinkohlen gekauft.

* **[Gefängniß-Seelsorge.]** Der Geistliche des Provinzialvereins für innere Mission Cremer ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Gefängnißgeistlichen in Danzig und eines Hilfsgeistlichen für die Stadt Danzig beauftragt worden.

* **[Strafkammer.]** Unter der Anklage des **Diebstahls von Acten** standen heute 1) der Gerichtsdiener a. D. Friedrich Schönrock, zuletzt in Dirschau, und 2) der Hilfsbote bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Emil Neste vor Gericht, und zwar wird der letztere beschuldigt, in den Jahren 1891 und 1892 durch drei selbständige Handlungen Acten der Staatsanwaltschaft zur Ermittelung und Untersuchung in der Sache gegen den inzwischen durch Selbstentleibung verstorbenen Hausbesitzer Louis Kellner in gewinnsüchtiger Absicht, von Kellner bestochen, entwendet zu haben und mit diesem Verbrechen noch seine Amtspflicht und das gebotene Amtsgeheimniß gröblich verletzt zu haben. Schönrock soll der Anstifter zu dieser That gewesen sein. Beide Angeklagte sind zwar noch nicht gerichtlich vorbestraft, doch ist Schönrock wegen mehrfacher dienstlicher Unregelmäßigkeiten bereits am 18. Juni 1892 durch Disciplinarverfügung aus dem Justizdienst entlassen worden, auch gegen den zu 2. Angeklagten lagen mehrere dienstliche Versehen vor, er wurde am 10. April 1893 vom Amte suspendirt. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Amtsrichter Ziemann in Dirschau hatte gegen Kellner eine Beleidigungsklage angestrengt. Der erste Antrag war nun auf der hiesigen Staatsanwaltschaft verschwunden, das zweite in Dirschau verhandelte Protokoll war dort zwar aufgegeben worden, aber hier nicht eingegangen und die dritte hier in derselben Sache geführte Verhandlung war mit allen dazu gehörigen Acten bei der hiesigen Staatsanwaltschaft verschwunden. Beide Angeklagte bestreiten ihre Schuld. Schönrock weicht in seinen heutigen Aussagen vielfach von seinen früheren Angaben ab und sucht die Schuld auf Neste zu wälzen. Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen Sitzung wurde gegen den Bordingschiffer Peter Brandt aus Neufahrwasser wegen **Mordes** verhandelt. Die Vertheidigung führte der Herr Rechtsanwalt Reimann. Des großen Andranges wegen sind heute Karten zum Zuhörerraum nur in beschränkter Zahl ausgegeben. Da die Verhandlung voraussichtlich erst spät Abends beendet sein dürfte, so mußte ein Ersatzgeschworener ausgeloost werden. Aus der Haft vorgeführt, erschein der Angeklagte, ein kräftiger, untersetzter Mann. Zu seinen Personalien giebt er an, daß er am 23. Oktober 1844 in Schöneberg geboren, aus

einer Schifferfamilie stamme, evangelisch und Wittwer aus zwei Ehen sei. Die erste Frau starb nach 9jähriger, die zweite nach 6jähriger Ehe. Der Angeklagte besitzt die Kriegsdenkmünze und ist noch unbestraft. Er wird von seinen Vorgesetzten als ein ordentlicher Mensch geschildert. Brandt hat in Schöneberg die Schule besucht, hat das Zimmererfach gelernt und ist dann Schiffer geworden; zuletzt hat er den Bording „Heinrich“ geführt. Die Anklage bezichtigt den Brandt, daß er am 25. März, Nachmittags, die Wittwe Groth, geb. Lull, durch **Erschießen vorsätzlich getödtet** und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, giebt aber zu, daß die Groth durch seine Hand gestorben sei, mit Ueberlegung habe er die Groth jedenfalls nicht getödtet. Im April v. J. lernte Brandt die Wittwe Groth kennen, verlobte sich mit ihr, da er die Frau gern hatte, und zog im November desselben Jahres zu seiner Braut nach der Petersiliengasse Nr. 1, eine Treppe hoch. Dort wohnte er mit derselben bis zu Anfang März d. J. im besten Einvernehmen. Dann verschlechterte sich das Verhältniß zusehends. Ihr fehlte Geld und Brandt gab ihr ca. 100 Mk., die er sich zusammengeborgt hatte. Er wollte seinen Wochenverdienst von 12 Mk. zurücklegen und so die 100 Mk. da, wo er dieselben geborgt, abgeben. Man sprach auch vom Heirathen. Frau Groth erzählte ihm dabei, daß ihr von einem Capitän der Fährpächter Manzey als Freier angeboten wäre, später bemerkte sie, daß sie überhaupt nicht mehr heirathen wollte. Brandt grämte sich darüber und nahm eines Tages, es mögen wohl 14 Tage vor der That gewesen sein, seine Betten aus der Wohnung der Groth, um sie auf seinen Bording zu bringen, da er das Verhältniß zu der Groth für gelöst hielt. Im Besitz der Groth befanden sich noch verschiedene Papiere des Brandt, ein Ring, sowie eine ihm gehörige goldene Damenuhr, die von seiner verstorbenen Frau herrührt. Am 25. März nun, am Tage der That, war der Angeklagte in Neufahrwasser gewesen und am Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr nach Danzig gekommen, wo er, nachdem er verschiedene Zahlungen geleistet, nach seiner Wohnung in der Häkergasse gegangen war, um sich dort umzuziehen. Von da hat sich Brandt nach dem Fischmarkt begeben, wo Frau Groth eine Kaffeekellerwirthschaft hatte, den in ihrer Abwesenheit ihre Tochter Meta und ihr Dienstmädchen Linde versahen. Die Groth begab sich nach ihrer Wohnung in der Petersiliengasse, wohin Brandt ihr in einer Entfernung von ca. 100 Schritten folgte. Als Frau G. in ihre Wohnung eingetreten war, verschloß sie dieselbe hinter sich. Brandt hat dann an die Thüre geklopft, bis sie geöffnet wurde, hat nach dem Eintreten seine Papiere gefordert und als ihm geantwortet wurde, daß dieselben nicht vorhanden seien, wie er sagt, einen Revolver gezogen und sich damit einen Schuß in den Kopf beigebracht. Nach seiner Aussage sei er umgefallen, und als er wieder zur Besinnung gekommen, habe die Wittwe Groth am Boden gelegen und aus dem Munde geblutet. Brandt will hiernächst nach der Küche gegangen sein, mit einem nassen Lappen der Groth das Blut vom Munde gewischt haben und dann fortgegangen sein. Brandt ist am nächsten Tage nach dem Lazareth geschafft worden und hat dort mehrere Wochen zugebracht. Die Kugel hat aus dem Kopfe bis jetzt nicht entfernt werden können. Er bestreitet auf das entschiedenste, die Groth vorsätzlich getödtet oder absichtlich nach ihr geschossen zu haben. Die Beweisaufnahme fördert jedoch ganz andere Resultate zu Tage. Hiernach hat Brandt wiederholt geäußert, daß er erst die Groth und dann sich selbst erschießen würde, hat auch Drohungen ausgestoßen, daß er „ihren Liebhaber, den Manzey erschießen“ würde. In dieser Weise hat sich Br. z. B. dem Dienstmädchen der Frau Groth gegenüber, der Meta Linde, ausgesprochen und hinzugesetzt, daß sie dann für ein Begräbniß sorgen möge. Von Hausbewohnern wird ferner einstimmig ausgesagt, daß zwei Schüsse gefallen seien. Aus dem gerichtlichen Protokoll, das am Ort der That aufgenommen worden ist, geht hervor, daß in der Groth'schen Stube ein Kampf stattgefunden haben muß; die Sachen lagen wild umher, ein Stuhl war umgeworfen und zerbrochen, am Boden lagen Fetzen von Leinewand, Blutflecke waren an verschiedenen Stellen vorhanden etc. Die Leiche der Groth lag mit dem Gesicht auf dem Boden, hinter dem Ohr war eine Revolverkugel eingedrungen. Andere Zeugen bestätigen wieder, daß sie ein Stöhnen gehört, ein Röcheln vernommen hätten. Von den Zeugen wird noch Brandt als ein ruhiger Mensch, die verstorbene Wittwe Groth als etwas erregt und heftig geschildert. Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme erscheint die Aussage des Schutzmanns Otto, der am Tage nach der That in die Wohnung des Brandt gegangen und denselben im Bette liegend gefunden hat, wichtig. B. hatte den Kopf verbunden und bemerkte: „Ich nahm den Revolver und **schoß ihr ins rechte Ohr.** Da fiel sie um, darauf habe ich mir in den Kopf geschossen. Dann fiel ich um. Wie lange ich da gelegen habe, weiß ich nicht.“ Auf der Fahrt nach dem Lazareth hat der Angeklagte die Aeußerungen wiederholt. Der Kaufmann Gehm aus Neufahrwasser schildert den Angeklagten als einen außerordentlich bescheidenen, nüchternen und ordentlichen Menschen. Am Tage der That hat sich Brandt einen Tag Urlaub von Gehm erbeten mit der Motivirung, sich mit seiner Braut aus einander zu setzen. Die im Hause Petersiliengasse 1/2 wohnenden Bäckermeister Kuhn und Frau, sowie das Dienstmädchen bezeugen, daß sie an dem bewußten Nachmittage einen großen Skandal gehört haben und die Rufe: „Mein Gott, mein Gott!“ Bald darauf haben sie ein Stöhnen vernommen. Die Tochter der Verstorbenen schildert die Vorgänge nach der That und in welchem Zustande sie ihre Mutter gefunden hat. — Um 2 Uhr wurde eine Mittagspause gemacht. Nach derselben werden die ärztlichen Sachverständigen vernommen.

* **[Feuer.]** In Stutthof brannte dieser Tage das dem Besitzer Gädtke gehörige Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, nieder.

[Polizeibericht vom 30. Juni.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Obdachlose. — Verloren: 1 schwarze Brosche, 1 Lesebuch, 1 Granatbrosche, 1 Amethystbrosche, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

k. **Zoppot**, 30. Juni. Während sonst **Gewitter** bei unserem Orte ziemlich schnell vorüberziehen, meistens südostwärts über die See oder nordwestlich über das Rhedathal und den Strich Putzig-Hela, standen die gestrigen Gewitter hier ca. 3 Stunden lang, von 5 bis nach 8 Uhr Nachmittags. Sehr zahlreich waren die elektrischen Entladungen unter dröhnendem und krachendem Donner in die See und den westlichen Waldhöhen. Der lang ersehnte Regen strömte dabei in solcher Menge, mitunter wolkenbruchartig, hernieder, daß abschüssige Wege sich zeitweise in Gebirgsbäche zu verwandeln schienen. Erheblicher Schaden scheint durch das Unwetter aber nirgend angerichtet zu sein.

Elbing, 30. Juni. (Privat-Telegr.) Heute begannen vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen gegen die Brüder August und Gottfried Schwarz aus Dirschau wegen **Mordes**, Raubes, Bedrohung und Nöthigung zum Morde und deren Vater Karl Schwarz wegen Anstiftung zum Morde. Die Zeugenvernehmung hat jetzt (Mittags) begonnen.

* **Elbing**, 29. Juni. Ueber die schon gemeldete, heute früh auf dem hiesigen Gefängnißhofe unter Leitung des Ersten Staatsanwalts Schütze bei Anwesenheit des Oberstaatsanwalts Wulff aus Marienwerder vollzogene **Doppel-Hinrichtung** ist noch Folgendes zu berichten: Rosalie Schnack, 21 Jahre alt, angeblich die Anstifterin des bekannten **Verbrechens** an den Geschwistern Fast in Prangenau im August v. J., gerieth, als ihr gestern Nachmittag der bevorstehende Vollzug des Todesurtheils mitgetheilt wurde, in große Aufregung, nahm dann aber den Zuspruch des katholischen Geistlichen und von diesem das Abendmahl an und ging heute völlig gefaßt zur Richtstätte. Ihr Haupt fiel dort zuerst unter dem Henkerbeil. Wenige Minuten darauf wurde ihr Genosse und Geliebter, der 32jährige Arbeiter Karl Collin vorgeführt. Er hatte die Ankündigung der Urtheilsvollstreckung ruhig und gefaßt entgegengenommen, die Nacht ebenfalls in der Gesellschaft eines katholischen Geistlichen zugebracht und mit dessen Hilfe Abschiedsbriefe an seine Verwandten geschrieben. Bleich und bebend, fast unfähig ein Wort zu sprechen, betrat er die Richtstätte, wo nun zum zweiten Male Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mit gewohnter Geschicklichkeit und Schnelligkeit seines traurigen Amtes waltete. Beide Hinrichtungen dauerten incl. der Zwischenzeit kaum 15 Minuten. Die Leichen wurden nach dem katholischen Kirchhof gebracht und dort in aller Stille bestattet. Der dritte Theilnehmer an dem Prangenauer Morde, Arbeiter Penski, hatte sich im Gefängniß erhängt. In der Hohenzinnstraße saß, wie die „Altpr. Ztg.“ erzählt, während der Hinrichtung an einem Zaune vollständig zusammengeknickt die Mutter des Collin. Weinend schlich dieselbe, nachdem der Act vorüber war, zur Grabstätte ihres Sohnes, um dortselbst für seine Seele zu beten.

s. **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. Juni. Im Wege der **Zwangsvollstreckung** soll das in der Nähe des Bahnhofes Prust belegene **Rittergut Waldau** am 28. August cr. versteigert werden. Es hat ein Areal von 619 Hectar. — Die Besitzung des Herrn Reichel in Ehrenthal ist **parcellirt** worden.

Dt. Eylau, 29. Juni. Zum **Commandeur der 71. Infanterie-Brigade** ist Oberst Frhr. v. Wangenheim, bisher Commandeur des 91. Infanterie-Regiments, ernannt worden. — Gestern früh **erschoß sich** der Sergeant K. von der 5. Comp. des Infanterie-Regiments 44. In einem an das General-Commando gerichteten Schreiben soll derselbe die Ursachen angegeben haben, welche ihn zu der That veranlaßten.

K. **Thorn**, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der **Handelskammer** wurde über die von dem Herrn Handelsminister angeregte **Aenderung des Gesetzes über die Handelskammern** vom 24. Februar 1870 berathen. Der Herr Minister weist darauf hin, daß die Handelskammern bisher ihre Kosten durch Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Handel erhoben haben, in dem neuen Gewerbesteuergesetz sei aber eine Gewerbesteuer vom Handel nicht vorgesehen, es wäre deshalb wünschenswerth festzustellen, bis zu welchem Gewerbesteuerbetrage die Gewerbtreibenden zu den Kosten der Handelskammer heranzuziehen seien und inwieweit eine Aenderung des Gesetzes über die Handelskammern wünschenswerth sei. Die Handelskammer formulirte ihren Beschluß dahin, daß die Kosten gleichmäßig erhoben werden sollen, doch sollen die kleinen Kaufleute, welche zwar im Firmenregister eingetragen stehen, aber zur Gewerbesteuer nicht veranlagt sind, von der Mitgliedschaft der Handelskammer auszuschließen seien. Für 1893/94 wird die Handelskammer zur Deckung ihrer Kosten 12 Proc. der Gewerbesteuer erheben. — Um den Bau der **Eisenbahnlinie Thorn-Waldau-Leibitsch** bewerben sich mehrere Gesellschaften, Stadt und Kreis haben zu den Vorarbeiten die erforderlichen Mittel bewilligt, in nächster Sitzung wird sich die Handelskammer voraussichtlich darüber schlüssig machen, welcher Gesellschaft die Vorarbeiten bezw. der Bau der Bahn zu übertragen sein werde. — Bezüglich der **Sanitätssteuer** ist der Cultusminister beim Reichskanzler dahin vorstellig geworden, zu ermitteln, ob von Rußland aus die Einschleppung der Cholera zu befürchten sei. Falls diese Ermittelungen günstig ausfallen, woran glücklicher Weise ja nicht zu zweifeln ist, gedenkt der Cultusminister mit dem Herrn Finanzminister wegen Aufhebung der Sanitätssteuer in Verbindung zu treten.

* **Königsberg**, 30. Juni. **Oberbürgermeister Selke ist gestern Nachmittag in Wildbad seinen schweren Leiden erlegen.** Seit Montag war er bewußtlos. Die Leiche soll zur Beerdigung hierher gebracht werden.

Königsberg, 29. Juni. Der achtjährige Sohn des bei der **Unglückskatastrophe** am Schloß verunglückten **Maurerpoliers Bollert hatte sich in den Kopf gesetzt**, Beamter zu werden, und dieses war auch der Wunsch seiner Eltern, um so mehr, als der Knabe fleißig und ordentlich war und einstens die Stütze derselben werden sollte. Zur Beamtencarriere reichte aber das Lehrziel der Steindammer Knabenvolksschule nicht aus, und so wandte sich der Knabe im Verein mit seiner Mutter in einem selbstgeschriebenen Gesuche **an den Kaiser mit der Bitte, ihm Freischule auf einer hiesigen höheren Unterrichtsanstalt** gewähren zu wollen. Schon nach kurzer Zeit wurden von amtlicher Seite über die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Knaben bei seinen Lehrern etc. Ermittelungen angestellt, und nun hat die Mutter desselben zu ihrer und des Sohnes großer Freude vom Cultusministerium den Bescheid erhalten, daß der Kaiser dem Gesuche Folge gegeben und angeordnet hat, daß der unentgeltliche Besuch des hiesigen königlichen Friedrichsgymnasiums seitens des Knaben erfolgen dürfe, sobald derselbe die Reife für Sexta erlangt hat. Derselbe ist daraufhin in die Vorschule der genannten Anstalt aufgenommen worden. — In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Arbeiterfrau **Hamkolk aus Caporn** (Kreis Fischhausen) wegen **Mordes** an ihrem $2\frac{1}{2}$ Jahre alten Stiefsöhnchen **zum Tode verurtheilt.** (Kgsb. Bl.)

Gumbinnen, 29. Juni. Heute Mittag **erschoß sich** hier in seiner Wohnung der zur Uebung eingezogene **Vicefeldwebel B.**, Sohn eines Gutsbesitzers bei Königsberg. Das Motiv der That ist unbekannt. (Pr.-L. Z.)

Schneidemühl, 28. Juni. Das Piониercommando aus Thorn ist, nachdem die **Sprengungsarbeiten beendet** sind, wieder nach seinem Garnisonsorte zurückgekehrt. Eine nach Beendigung der Sprengungen jetzt wieder ausgeführte Höhenmessung hat ergeben, daß in dem **Senkungsgebiet** seit der am 22. erfolgten Verstopfung des Brunnens nur noch geringfügige Senkungen gefolgt sind; dieselben überschreiten im allgemeinen 10 Millim. nicht.

Vermischtes.

Berlin, 29. Juni. In der letzten Sitzung der **medizinischen Gesellschaft** stellte Herr Professor Julius Wolff seinen berühmt gewordenen Patienten mit dem **künstlichen Kehlkopf** vor. Der Apparat ist nunmehr so vervollkommnet, daß sich der Patient mehrere Stunden hinter einander ganz gut desselben bedienen kann. Mit kräftiger Stimme trug der Patient vor der Versammlung eine Strophe aus Schillers „Taucher“ vor. Die Leistung des Apparates war eine geradezu staunenswerthe. Auch Herr Geheimrath B. v. Helmholtz hat sich in anerkennenswerther Weise über die Bedeutung des Apparates ausgesprochen. Seiner Ansicht zufolge beweise dieser künstliche Kehlkopf die Richtigkeit des Satzes, daß im Kehlkopf selber nur der Stimmgrundgedanke gebildet werde, während die eigentliche Klangfarbe der Stimme durch die Mundstellung bedingt werde. Im Anschluß an diesen Fall stellte Herr Schmidt-Stettin einen Patienten vor, der Jahre lang eine Kehlkopfkanüle getragen hatte. Hier hatte sich eine Art von Ersatz des Sprachorgans durch die oberen Theile der Speiseröhre gebildet. Der Patient spricht mit unangenehm krächzender Stimme. Er trug der erstaunten Gesellschaft die preußische Nationalhymne vor. Von irgend welcher praktischen Bedeutung ist diese gelungene Zufallsbildung einer Stimmritze nicht, da man es nicht in seiner Gewalt hat, einzelne Theile der Sprachröhrenmuskulatur in ein wenn auch nur recht unvollkommenes Sprachorgan zu verwandeln.

* **[Die internationale Briefmarken-Ausstellung in Zürich]**, welche die schweizerischen philatelistischen Vereine zum Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens der ersten schweizerischen Briefmarken veranstalten, wurde am Sonntag unter beispiellosem Zudrang des Publikums eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und interessant und repräsentirt einen Werth von über einer halben Million Francs. Zahlreiche Aussteller haben sich aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland u. s. w. eingefunden. Die Ausstellung giebt ein vollständiges Bild der Entwicklung des Markenwesens in den verschiedenen Ländern. Die zum Verkauf gelangenden 36 000 Jubiläumspostkarten dürften rasch vergriffen sein, trotzdem jeder Besucher nur 2 Stück kaufen kann. Für eine einzige ausgestellte Marke wurden 13 000 Fr. geboten. Die Ausstellung dauert bis zum 2. Juli.

* **[Aus dem ungarischen High-life.]** Aus Pest wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Der Curialrichter B. starb vor drei Jahren als 84jähriger Greis und hinterließ sein ganzes Vermögen testamentarisch der einen Tochter, während er die andere enterbte. Die Enterbung der letzteren war im Testament damit motivirt, daß dieselbe während der langen Krankheit des Vaters sich nicht ein einziges Mal habe blicken lassen, sondern sich in einem Badeort amüsirte. Was aber stellte sich heraus? Die enterbte Tochter war nicht in einem Badeorte, sondern mit ihrem kranken Kinde in einer Heilanstalt, sie wollte den Vater öfters aufsuchen, wurde aber stets von der Dienerschaft, welche im Solde der anderen Schwester stand, abgewiesen, und so gelang es der Erbschleicherin in der That, die ältere Schwester völlig aus dem Herzen des Vaters zu verdrängen. Auf Grund dieses Beweismaterials wurde nun von der enterbten Tochter, der Gattin eines höheren Comitatsbeamten, einen Nullitätsprozeß angestrengt. Es handelt sich um ein großes Vermögen, in dessen Besitz sich die Erbschleicherin, die Wittwe eines jung verstorbenen Gelehrten befindet. Beide Schwestern gehörten vor Jahren zu den gefeiertsten Schönheiten Pests.

D.B.Hd. **Iglau**, 29. Juni. Von den 117 **Radfahrern** welche heute früh von 6 Uhr ab aus Wien abgefahren sind, passirten 92 bis Mittag 12 Uhr Znaim. Hier, 155 Kilometer von Wien, trafen ein: Rehais aus München nach 7 Stunden 8 Min., Sorge aus Köln nach 7 Stunden 10 Min., Fischer aus München nach 7 Stunden 16 Min., Mayer aus Bruck nach 8 Stunden 7 Min., Brückner aus Berlin nach 8 Stunden 8 Min., Schilling aus Wien nach 8 Stunden 13 Min., Lehr aus Frankfurt a. M. nach 8 Stunden 30 Min., Seibert aus Berlin nach 8 Stunden 50 Min. Die Reihenfolge hat sich seit Znaim geändert, wo Lehr noch vierter war.

Cholera.

Pest, 29. Juni. Von competenter Seite wird festgestellt, daß hier in der letzten Zeit nur ein einziger **verdächtiger Krankheitsfall** vorgekommen ist; bei demselben ergab die bakteriologische Untersuchung acuten Darm- und Magenkatarrh. Der Erkrankte befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. (W. T.)

Paris, 28. Juni. In **Cette** sind zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen, in **Toulon** seit gestern sieben und in **Hyères** zwei. (W. T.)

D.B.Hd. **London**, 29. Juni. **Die Choleranachrichten aus Mekka** lauten erschreckend. Die Seuche hat einen furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind inficirt und ganze Familien ausgestorben. Alle Hilfsmittel erweisen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbeerdigt auf den Straßen. Durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Situation zusehends.

P. C. **Petersburg**, 29. Juni. Die hier aus **Persien** einlaufenden Consularberichte bestreiten das angebliche Wiederauftreten der Cholera in diesem Lande. Des weiteren constatiren diese Berichte, daß die persische Regierung umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Epidemie getroffen habe. In den bislang verseucht gewesenen Provinzen Rußlands ist die Epidemie nunmehr nahezu vollständig erloschen, nur in **Podolien** besteht sie noch, wo in dem Zeitabschnitte vom 28. Mai bis zum 17. Juni 102 Erkrankungen und 31 Todesfälle vorgekommen sind.

Schiffsnachrichten.

Tönsberg, 25. Juni. Die Bark „Corsair“, aus Tönsberg, in Ballast nach dem Weißen Meere bestimmt, ist vom Eise in der Katchkfski Bai (Capland) auf den Strand geschoben worden und wird vermuthlich wrack werden. Besatzung gerettet.

Farsund, 25. Juni. **Die Bark „Ella“**, aus Farsund, von Glasgow mit Kohlen nach Christiania, ist bei Port Ellen (Schottland) gestrandet. Besatzung gerettet.

Newyork, 29. Juni. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „**Spree**“ ist hier und der ebenfalls von Bremen kommende Postdampfer „**Darmstadt**“ in Baltimore angekommen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 30. Juni. (Privattelegramm.) Nach der „Frankfurter Zeitung“ handelt es sich bei der Verhaftung des Sängers Stagno nicht bloß um eine Geldfrage, sondern um einen fahrlässigen Meineid.

München, 30. Juni. (Privattelegramm.) **Für die bairischen Landtagswahlen schließen die Demokraten und Socialisten ein Bündniß ab.**

Literarisches.

⊙ **Kinder- und Hausmärchen**, gesammelt durch die Gebrüder Grimm, illustrirt von Professor Grot-Johann. Stuttgart etc. Deutsche Verlags-Anstalt. Wir haben schon bei der Besprechung der ersten Lieferungen die Vorzüge und die volksthümliche Bedeutung dieses Werkes rühmend anerkannt. Die vorliegenden 5 Hefte reihen sich in jeder Beziehung würdig ihren Vorgängern an. Wir bezweifeln nicht, daß das Werk in jeder Familie ein gern gesehener Bücherschatz sein wird.

⊙ **Lebensregeln.** Ernstes und Heiteres aus der Gesundheitspflege von Dr. **Karl Reclam**, herausgegeben von E. Jahn. Berlin, Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. Das Buch enthält eine Reihe fachmännischer Belehrungen in einer jedermann verständlichen Form über die wichtigsten Gesundheitsfragen. Es behandelt ebenso die Gesundheitspflege in der Familie wie die des Einzelnen. Den ansteckenden Krankheiten und deren Abwehr ist ein besonderes Kapitel gewährt. Von dem Herausgeber sind noch die bisherigen Erfahrungen über Canalisation und Rieselwirthschaft hinzugefügt.

⊙ **Alpenglühen**, Naturansichten und Wanderbilder von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Union, deutsche Verlagsgesellschaft. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Es liegen uns jetzt von diesem Werke die Lieferungen 16 bis 22 vor, die an Gediegenheit des Textes und Schönheit der zahlreichen Illustrationen ihren Vorgängern nichts nachgeben. Wir haben das Werk schon beim Eingang der ersten Lieferungen lobend besprochen und wollen heute nur noch hinzufügen, daß die letzten Lieferungen in keiner Weise hinter den ersten zurückstehen.

⊙ Das neueste Heft von „**Zur Guten Stunde**“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.) enthält zuerst den Aufsatz von Max Lortzing über Schmuggel und Polizei im Hafen von Newyork. Der Artikel wird von einigen Darstellungen des Marinemalers W. Stöwer begleitet. Im gleichen Hefte ist eine Schilderung von A. Westphalen, die uns die Thierkarawane des Zoologischen Gartens zeigt. G. Buß plaudert über das Haar in der Mode. Conrad Alberti führt dem Leser die Fabrikation der Fürther Spiegelbelege vor. Im vorhergehenden Hefte von „Zur Guten Stunde“ fesselt unser Interesse ein Aufsatz von Otto Grashey „Die Jagd im Hochgebirge“, mit Illustrationen von J. Schmitzberger versehen. A. O. Klaußmann schildert Küche und Keller an Bord ein Schnelldampfers, und weiterhin finden wir in einer Anzahl kleinerer Aufsätze verschiedene Fragen der Zeit behandelt. Zu den großen Romanen „Die Pflicht gegen sich selbst“ von F. v. Zobeltitz und „Fieberndes Blut“ von H. Heiberg tritt eine neue Erzählung von eigenartigem Reiz: „Berühmt“, Novelle von Hedwig v. Moltke. Die illustrirte Klassikerbibliothek, die Gratisbeilage von „Zur Guten Stunde“, enthält die Fortsetzung von L. Uhlands Gedichten und Dramen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juni.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen, gelb			5% do. Rente	90,20	90,00
Juni-Juli .	156,70	157,00	4% rm. Gold-		
Sept.-Okt.	161,20	161,50	Rente . . .	81,75	82,50
Roggen			5% Anat. Ob	88,50	90,40
Juni-Juli .	145,50	146,50	Ung. 4% Grd	95,30	95,20
Sept.-Okt.	150,00	150,50	2. Orient.-A.	67,20	67,10
Hafer			4% ruff. A. 80	98,20	98,00
Juni-Juli .	170,70	172,50	Lombarden	42,60	42,60
Sept.-Okt.	151,70	152,50	Cred.-Actien	172,90	172,50
Petroleum			Disc.-Com. .	179,70	179,40
per 200 ℔			Deutsche Bk.	156,00	156,00
loco	18,80	18,50	Laurahütte.	98,00	98,10
Rüböl			Oestr. Noten	164,95	165,10
Juni	49,60	49,60	Russ. Noten	213,95	213,80
Sept.-Okt.	49,50	49,70	Warsch. kurz	213,60	213,25
Spiritus			London kurz	—	20,365
Juni-Juli.	35,10	35,50	London lang	—	20,275
Aug.-Sept.	35,70	36,00	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,30	107,20	SW.-B. g. A.	76,10	76,10
$3\frac{1}{2}$% do.	100,60	100,30	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,40	Bank	—	—
4% Consols	107,20	106,70	D. Oelmühle	83,00	83,00
$3\frac{1}{2}$% do.	100,70	100,40	do. Prior.	98,75	98,75
3% do.	86,60	86,40	Mlav. S.-P.	110,50	110,00
$3\frac{1}{2}$% pm. Pfd.	98,70	98,70	do. S.-A.	71,70	70,10
$3\frac{1}{2}$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,20	97,10	Stamm.-A.	73,75	73,50
do. neue . .	97,20	97,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	55,20	55,70	5% Trk.-Anl.	92,00	93,30

Fondsbörse: befestigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juni.

Weizen loco inländ. matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 134—158 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 134—158 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 132—157 M Br. 123-154 M bez.
bunt 745—788 Gr. 130—155 M Br.
roth 745—799 Gr. 129—154 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 122—148 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 154 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juli-August transit 125 M bez., per Septbr-Oktober zum freien Verkehr $155\frac{1}{2}$ M Br., 155 M Gd., do. transit 127 M bez., per Oktober-Novbr. transit 128 M Br., $127\frac{1}{2}$ M Gd., per Nov.-Dezbr. transit 129 M Br., $128\frac{1}{2}$ M Gd., per April-Mai transit 133 M Br., $132\frac{1}{2}$ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer ohne Handel, transit 103 M bez.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 132 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per Juli-August inländ. 133 M bez., unterpoln. 103 M bez., per August-Septbr. unterpoln. 104 M Br., $103\frac{1}{2}$ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. $136\frac{1}{2}$—137 M bez., unterpoln. 105 M Br., $104\frac{1}{2}$ M Gd., per Oktober-Nov. inländ. $138\frac{1}{2}$ M Br., $137\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. $105\frac{1}{2}$ M Br., 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 662 Gr. 110 M bezahlt.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 106 M bez., weiße Futter- transit 104 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco $56\frac{1}{2}$ M Br., Juli-August $56\frac{1}{2}$ M Br., Septbr.-Oktbr. $57\frac{1}{2}$ M Br., nicht contingentirt Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{2}$ M Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 19 Gr. R. Wind: W. u. WSW.

Weizen hatte bei matter Tendenz nur kleinen Verkehr bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 780 Gr. 154 M, für polnischen zum Transit bunt glasig 772 Gr. 123 M, gutbunt 764 Gr. 123 M, gestern sind noch nach Schluß der Börse 100 Tonnen inländischer hellbunt mit leichtem Bezug und Geruch 780 Gr. mit 153 M per Tonne gehandelt. Termine: Juli-August transit 125 M bez., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr $155\frac{1}{2}$ M Br., 155 M Gd., transit 127 M bez., Okt.-Novbr. transit 128 M Br., $127\frac{1}{2}$ M Gd., Novbr.-Dezbr 129 M Br., $128\frac{1}{2}$ M Gd., April-Mai 1894 transit 133 M Br., $132\frac{1}{2}$ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 154 M, transit 126 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist poln. zum Transit 735, 738, 750 und 756 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Juli-August inländisch 133 M bez., unterpolnisch 103 M bez., August-Septbr. unterpolnisch 104 M Br., $103\frac{1}{2}$ M Gd., September-Oktbr. inländ. $136\frac{1}{2}$, 137 M bez., unterpolnisch 105 M Br., $104\frac{1}{2}$ M Gd., Oktbr.-November inländisch $138\frac{1}{2}$ M Br., $137\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. $105\frac{1}{2}$ M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländisch 132 M, unterpolnisch 103 M.

Gerste ist gehandelt poln. zum Transit 662 Gr. 110 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel 106 M, Futter- 104 M per Tonne bez. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 185 M per Tonne gehandelt. — Spiritus contingentirter loco $56\frac{1}{2}$ M Gd., Juli-August $56\frac{1}{2}$ M Gd., August-Sept. $57\frac{1}{2}$ M Gd., nicht contingentirter loco $37\frac{1}{2}$ M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

29. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Dampfer mit Gütern, 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Dachpfannen.

Stromab: Joh. Ostrowski, Graudenz, 100 T. Weizen, E. Mix, — D. „Neptun“, Graudenz, 80 T. Weizen, 20 T. Melasse, F. Krahn, — D. „Anna“, Thorn, 20 T. Mehl, — Frz. Murawski, Bromberg, 20 T. Malz, Gebr. Harder, — Rud. Rochlitz, Kruschwitz, 121 T., — Frz. Petrowski, Kruschwitz, 100 T., — Jos. Gradowski, Kruschwitz, 118 T., — Lud. Jankowski, Kruschwitz, 100 T. Melasse, J. Ick, — Frz. Skiderski, Gr. Zeisgendorf, 20 000 St. Ziegel, S. Abraham, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kieferne Kanthölzer, eich. Schwellen, Plancons, Stäbe, Rothenberg-Dubienka, Wilner, Duske, Rückfort.

2 Traften kieferne Kanthölzer, eich. Schwellen und Stäbe, Hufnagel-Dubienka, Perlstein, Duske, Kirrhaken.

1 Traft kieferne Kanthölzer, Kronstein-Lutzk, Perlstein, Zebrowski sen., Isings Rinne.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
29	4	760,8	28,0	OSO., leicht; bedeckt.
30	8	763,6	19,0	NW., „ ; bezogen.
30	12	763,6	23,0	„ „ ; bewölkt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser theurer, guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Prov.-Steuer-Secretär a. D. und Ritter pp.

Friedrich Wilhelm Boß

nach vollendetem 82. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Neufahrwasser, 29. Juni 1893
Die trauernden Hinterbliebenen. (4545

Bekanntmachung.

Danzig, den 30. Juni 1893.

Das Gewerbegericht soll ein Gutachten über die Ausnahmen erstatten, welche nach § 105e Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung von dem Verbot der **Sonntagsarbeit** für Gewerbe zuzulassen sind, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist. Es handelt sich lediglich um die industrielle, nicht um die handelsgewerbliche (im Verkauf der hergestellten Waaren bestehende) Thätigkeit, da die Sonntagsruhe für letztere bereits gesetzlich geregelt ist. In Betracht kommen gegenwärtig nur **die Kunst- und Handelsgärtnerei die Konditorei, die Fleischerei, das Barbier- und Friseurgewerbe, die Badeanstalten, die Buchdruckereien** und **die Photographischen Anstalten.**

Das Gewerbe-Gericht nimmt **bis zum 8. Juli d. Js.** schriftliche und mit Gründen versehene Wünsche von Interessenten (Arbeitgebern wie Arbeitnehmern und Verbänden) über das Maß der für diese Gewerbe zu gewährenden Sonntagsarbeit und über die geeignetste Lage der für die Arbeit freizugebenden Stunden entgegen.

Das Gewerbe-Gericht zu Danzig
Gamter.



D. „Adele“,
Capt. M. Matzmorr,
ladet Güter nach Zoelp, Osterode, Saalfeld, Liebemühl, Dt. Eylau und Zwischenstationen.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (4510

Dampfer-Expeditionen.

Lübeck-Danzig (direct)
Dpfr. „Stadt Lübeck“,
Capt. E. Krause,
Expedition 1. Juli 1893.

Danzig-Memel-Lübeck
Dpfr. „Stadt Lübeck“,
Capt. E. Krause,
Expedition am 3./4. Juli 1893.
Güteranmeldungen erbeten bei
Franz Heinrich,
Lübeck,
F. G. Reinhold,
Danzig.

Nach
Bergen—Stavanger
ladet S.S. Marie, Capt. Jonasson 8. Juli.

Nach
Greenock—Glasgow
ladet S.S. Amethyst 3./5. Juli.

Nach
Helsingfors
achtclassig. Segelschiff „Johanna“, Capt. Hansen sofort. (4567
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Looſe zur **Pommerschen Silber-Lotterie** a ℳ 1.
Ziehung 6. u. 7. Juli
Looſe zur **Marienburger Pferde-Lotterie** a ℳ 1.
Looſe zur **Hamburger Rothen-Kreuz-Lotterie** a ℳ 3.
Vorräthig bei
Th. Bertling.

Ich habe mich in Putzig
als Arzt
niedergelassen und wohne beim Herrn Neumann, Markt. (4449
Żynda,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ostseebad Heubude
empfiehlt dem geehrten Publikum neben den schon eröffneten kalt. Seebädern, das neu eingerichtete
Warm-Seebad
zur gefälligen Benutzung, zum Preis pro Bad 75 ₰, im Dutzend 60 ₰. (4457
J. Specht.

Vom 1. Juli cr. ab befindet sich mein Comtoir
Brodbänkengasse 14 pt.
Wilh. Ganswindt.

Schleuderhonig,
feinste Qualität
trifft Sonnabend Vormittag ein.
Preis p. ℔ mit Glas 80 ₰,
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Matjesheringe,
hochfein, und frische
Maltakartoffeln
pro ℔ 15 ₰,
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (4560

Die Verlobung ihrer Tochter **Dolorès** mit Herrn **Walter Soenke** in Brüssel beehren sich anzuzeigen
Barcelona, Juni 1893
F. de Paula Galard und Frau, **geb. Boyer.**

Dolorès Galard,
Walter Soenke,
Verlobte.
Barcelona. Brüssel.

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser-Westerplatte.

Für die **Ferienzeit** werden von Freitag, den 30. Juni an, im Bureau, Heil. Geistgasse Nr. 84, während der Vormittagsstunden von 9—12 und der Nachmittagsstunden von 3—6 die **folgenden Abonnementskarten** ausgegeben:

I. **Dampferfahrkarten** gültig vom **1. Juli bis 31. Juli cr.**

	I. Platz.	II. Platz.
Fahrpreis für Erwachsene	ℳ 8,00,	ℳ 4,00,
- für Kinder unter 12 Jahren	ℳ 4,00,	ℳ 2,00,

II. **Badeabonnementskarten,** gültig vom **1. Juli bis 31. Juli** Preis für Erwachsene ℳ 4,00, für Kinder unter 15 Jahren ℳ 2,50.

III. **Badeabonnementskarten** für die ganze Saison sind im Bureau und beim Inspector **Kohlhoff, Westerplatte,** zu folgenden Preisen zu beziehen:

Für Erwachsene . ℳ 7,50 und falls eine Dampferfahrkarte gelöst ist ℳ 6,00,
Für Kinder unter 15 Jahren . . ℳ 5,00 und falls eine Dampferfahrkarte gelöst ist ℳ 4,50,

IV. **Fahr- und Badekarten für Schüler,** gültig vom 1. Juli bis 31. Juli cr.

	mit Seebad	ohne Seebad
Für den I. Platz	ℳ 6,00,	ℳ 4,00;
- - II. Platz	ℳ 4,00,	ℳ 2,50.

Die Schülerkarten berechtigen die Inhaber während der Zeit von 6 Morgens bis 2 Nachmittags täglich zur einmaligen Fahrt nach der Westerplatte und zurück und zum Seebade, wogegen sie während späterer Stunden keine Giltigkeit haben. **Zum Baden ist ein Handtuch mitzubringen. Verloren gegangene Karten werden nicht durch neue Karten ersetzt.**

Es sind ferner zu kaufen:
Dampfer-Zeitkarten für mindestens 30, längstens 120 aufeinander folgende Tage, deren Anfangstermin und Giltigkeitsdauer vom Belieben der Käufer abhängen.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Preiswürdige, möblirte Sommerwohnungen, mit und ohne Küche, und **einzelne Zimmer** sind **saison-, monats-** oder **wochweise** resp. für die **Ferienzeit** zu vermiethen. Meldungen beim Inspector **Kohlhoff,** Westerplatte. (4550

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone.



Extrafahrt von Danzig nach Pillau

per **Salondampfer „Drache“** bei günstiger Witterung und ruhiger See am **Sonntag, den 2. Juli.** Abfahrt 5½ Uhr Morgens vom Johannisthor. Die Zoppoter Passagiere werden per Extradampfer 5½ Morgens vom Stege Zoppot nach Westerplatte befördert. Abfahrt des „Drache“ vom Anlegeplatz Westerplatte 6¼, Ankunft in Pillau ca. 11½. Abfahrt Pillau 5 Uhr Nachmittags. Ankunft Westerplatte ca. 10½, Danzig und Zoppot ca. 11 Uhr Abends.

Fahrpreis von Danzig, Westerplatte resp. Zoppot nach Pillau und zurück pro Person ℳ 3. **Verkauf von Fahrkarten** von Mittwoch an im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft in den Billetbuden am Johannisthor, in Neufahrwasser und auf der Westerplatte, sowie bei Herrn **Constantin Ziemssen** in Zoppot. Es wird gebeten zwecks Abgabe der Passagierliste an die Lootsenämter beim Kauf der Fahrkarten, Namen, Stand und Wohnort anzugeben. **Die Fahrt wird nur bei genügender Betheiligung unternommen. Es wird nur eine beschränkte Anzahl Fahrkarten ausgegeben.**

Falls die Fahrt nicht stattfindet, wird dieses am Sonnabend, den 1. Juli durch die Zeitungen bekannt gemacht. (4577

Restauration (auch Mittag) an Bord des Dampfers.

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. Alexander Gibsone.

Thierschutzverein zu Danzig.

Sommerfest am Mittwoch, den 5. Juli 1893.
Vergnügungsfahrt nach Hela mit Musik
per Salondampfer „Drache“ um 1½ Uhr Nachmittags vom Johannisthore. Fahrpreis ℳ 1 pro Person, ℳ 1,50 für Gäste.
Um 8 Uhr Abends:

Gesellige Vereinigung auf der Westerplatte.

Concert im illuminirten Kurgarten. Auf Wunsch Abendbrod ohne Weinzwang à ℳ 1 per Gedeck. Diverse Unterhaltungen, nachher Tanz. Rückfahrt per Extradampfer um 12 Uhr Nachts. Eintrittskarten für diejenigen, welche an der Dampferfahrt nach Hela nicht theilgenommen haben, 50 ₰ pro Person.

Es wird gebeten, Anmeldungen zur Fahrt nach Hela und Bestellungen für das Abendbrod auf der Westerplatte an die Actien-Gesellschaft „Weichsel“, Heil. Geistgasse 84, zu richten, wo alles Nähere zu erfahren ist.

Bei ungünstiger Witterung findet nur die gesellige Vereinigung auf der Westerplatte statt.

Um recht zahlreiche Betheiligung seitens der Vereinsmitglieder, ihrer Damen und Gäste bittet (4559

Das Vergnügungs-Comité.

Superphosphate aller Art,

entleimtes Knochenmehl, enth. 1—1½ % Stickstoff u. 32—34 % Phosphorsäure,
gedämpftes Knochenmehl, enth. 4—4½ % Stickstoff u. 20—22 % Phosphorsäure,
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung,
Superphosphat-Gyps,
enthaltend 8—9 %, 6—7 % und 2—3 % Phosphorsäure, zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks, offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie

Chemische Fabrik
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37.



Wringemaschinen

System „Empire Septenal“, unter Garantie für jedes Stück, billige Wringemaschinen mit Federbügel von 20 Mk. an.
Waschmaschinen,
diverse bewährte Systeme, Dampfwaschtöpfe, Bolzenplätten, Kohlenplätten, Wäschemangeln, Waschbretter etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Mein Fuhrwerk fährt Dienstag u. Freitag
jede Woche nach Langfuhr, Oliva, **Zoppot** und liefere auf Bestellung alle gewünschten Biere bei reeller Bedienung frei Haus zu mäßigem Preise. (4551
A. Mekelburger, Bierhandlung, Danzig, Gr. Wollwebergasse Nr. 13.



In diesem Monat
gelangen **die Restbestände** meines noch gut sortirten Waarenlagers zum
Total-Ausverkauf.
Schwarze u. farbige Damen- und Herren-Glacés,
ℳ 1,35, 1,50, prima Qual. 2,10 ꝛc.
Größ. Posten Stoffhandschuhe
in Seide, Halbseide, Filperse ꝛc.
25 % unter Ladenpreis.
6 Knopf lange Ia Filperse-Handschuhe, pro Paar 35 ₰, 3 Paar ℳ 1,00.
Herren-Cravatten in neuesten Façons u. Dess. fast zur Hälfte des regulären Preises.
Herren-Hüte nur prima Fabrikate, jetzt durchweg unter Kostenpreis.
Herren-Wäsche, nur Ia Leinen, wie Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes zu jedem nur annehmbaren Preise.
Das Geschäftslokal ist schon vermiethet; die Räumung desselben wegen Uebersiedelung nach Berlin muß daher schleunigst erfolgen. (4546
Paul Borchard, Langgasse 21, **Eingang Poststraße.**

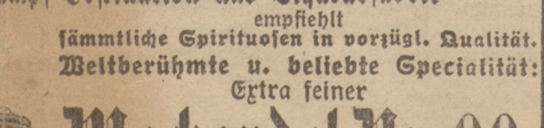
Danziger Porter, Bairisch Lager-Bier, hell u. dunkel,
in Gebinden und Flaschen (25 Flaschen Porter ℳ 4,50), sowie
Putziger und Weiß-Bier
von vorzüglicher Qualität in Gebinden empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachfolger Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46.

Herren-Stiefel

aus feinstem franz. Kalbleder, echt Chevreauxleder und Ziegenleder, welche sich durch besondere Leichtigkeit u. Eleganz auszeichnen.

Ich empfehle solche in größter Auswahl, jeder beliebigen Form u. für jeden Fuß passend, unter Garantie für Haltbarkeit u. guten Sitz. Preise äußerst solide und fest.

Ebenfalls empfehle ich
Herren-Promenadenschuhe
in größter Auswahl von Mark 5,50 bis 12 Mark. (4568
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.



Heinr. Stobbe, Tiegenhof,
Dampf-Destillation und Liqueurfabrik
empfiehlt
sämmtliche Spirituosen in vorzügl. Qualität.
Weltberühmte u. beliebte Specialität:
Extra feiner



Machandel Nr. 00.

In Gebinden jeder Größe, in Korbflaschen à 5 und 10 Ltr., in weißen Originalflaschen à 1/1 und 1/2 Ltr. Inhalt, sowie auch in grünen 1/1 Ltr. Flaschen.
Postkistchen à 2 Originalflaschen à 1 Ltr. oder Postfäßchen à 3½ Ltr. Inhalt, stets versandfertig. (4447
Vertreter in Danzig:
Alb. Rob. Wolff,
Jopengasse 67.
Originalflasche.

Um Angabe der Adresse des Kaufmanns **Ernst Stürmer,** zuletzt in Berlin wohnhaft, bitten **Wilh. Kuliche u. Co.** Berlin S. W. 61.

Gymnasial-Primaner wüscht w. d. Ferien in Danzig auch in Zoppot Nachhilfestunden zu erth. Adressen unter Nr. 4557 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Junge Gänse und Enten, Rehwild und Wildschwein,
im Ganzen und auch zerlegt, empfiehlt (4540
J. M. Kutschke.

Malta-Kartoffeln
1 Pfd. 15 ₰,
delicate Matjesheringe
à 10, 15 und 20 ₰ per Stück, empfiehlt
W. Machwitz,
Heil. Geistgasse 4, 3. Damm 7 und Langfuhr 66.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 31a.
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.
Niederlage der Rieselfelder Spargel.



Blousen,
in reizenden neuen Dessins und kleidsamen modernen Façons, empfehle ich in großer Auswahl das Stück zu 1,25 ℳ bis 10 ℳ
Anfertigung nach Maaß, aufs eleganteste, schnell u. billig.
Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2.

Wirklich guten Dampf-Kaffee können Sie verhältnißmäßig billig in Danzig wohl nur bei **Gawandka,** Breitgasse 10 kaufen; besonders zu empfehlen sind die beiden Specialitäten Carlsbader Mischung zu ℳ 1,60, Mocca-Mischung zu ℳ 1,80, pro volles Pfund. (4328

Großer Ausverkauf
wegen
gänzl. Aufgabe d. Geschäfts!
Um das Lager schleunigst zu räumen, empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Alle Sorten **Handschuhe, Cravatten, Tragebänder, Herren-Wäsche, Regen- und Sonnenschirme etc.** (4525
Joh. Rieser,
Wollwebergasse 29.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Damen- u. Herren-Uhren,
Regulateure, Wand- u. Weck-Uhr., Nickel- u. Talmi-Uhrkett. aus dem Nachlaß des verstorb. Uhrmach. **Iwan Wiszniewsky** werden zu **ganz enorm** billigen Preisen ausverkauft Matzkauschegasse 4.
Louis Preuss.

Mehrere 1000 Schock Wruken-Pflanzen
hat abzugeben die Gärtnerei von **J. Marschalkowski,** Zoppot, verlängerte Südstraße.

Ein Gasthaus,
in einem gr. evgl. Kirchdorf mit 10 Morg. Ackerland, ist mit Inventar und Mobiliar unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Offerten an **G. Lindenau** in Garnsee erbeten.

Suche zum baldigen Ankauf ein Grundstück von 2—4 Hufen, Höhe oder Niederung bei Danzig oder bei Dirschau.
Adressen v. Besitzer selbst unt. Nr. 4403 in der Exp. d. Ztg.

Zwei Pfauhähne
(in Pracht) zu verkaufen Neufahrwasser Olivaerstraße 33.

Ein feiner schwarzer Kammgarn-**Rock und Weste** (neu) für mittlere Figur ist billig zu verkaufen **Jopengasse 36.** (4570

Ein 2 thür. Bücherschrank
mit Glasthüren ist billig zu verkaufen bei **Const. Ziemssen,** Buchhandlung, Zoppot, Seestr. am Markt. (4553

Stellenvermittelung.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche per sofort einen tüchtigen jungen Mann.
A. H. Preuß-Marienburg.

Ein Buchhalter, der den Bücherabschluß perfect versteht, kann sich melden.
Offerten unter 4533 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zuschneider
für Herren-Garderoben, Kuhn's System bevorzugt, kann sich melden. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 4555 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Lehrling
suche per sofort für mein Getreide-Commissions-Geschäft.
Meldungen Münchengasse 12'' zwischen 10—11 Vormittags und 5—6 Nachmittags. (4574

In meinem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft findet ein flotter Verkäufer per 15. Juli cr. Stellung.
A. Fürstenberg Ww.,
Langgasse 77.

Eine ev. gepr. Erzieherin, musik. und mit bescheid. Ansprüchen wird für zwei Kinder vom 1. Aug. d. Js. gesucht. Offerten nebst Photogr. und Gehaltsanspr. sind unter Nr. 4532 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Ein junger Mann,
flotter, selbstständiger Verkäufer u. Decorateur, speziell mit der Kleiderstoff-Branche vertraut, wird per 1. August zu engagiren gesucht.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter 4554 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes Fräulein, welch. 5 J. unterrichtet, der franz. Sprache mächt., sucht Engagem. a. **Erzieherin u. Stütze d. Hausfrau.**
Offerten unter Nr. 4558 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Zum Oktober sucht eine ältere Dame in ruhigem Hause eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben, heller Küche u. gutem Nebengelaß.
Off. u. 4565 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für einen oder zwei Herren (pens. Beamt.) bietet sich in der Nähe von Oliva und Zoppot eine herrl. Pension mit Fischerei, Jagdgelegenheit.
Offerten unter 4578 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heil. Geistgasse Nr. 85 ist eine Parterre-Gelegenheit, besteh. aus 2 Stuben, Entree, Küche ꝛc. zu vermiethen. Näheres Breitgasse 52 im „Lachs“.

In Stolp (Pomm.)
ist ein großer Laden mit Wohnung und großen Kellerräumen vom 1. Oktober billig zu vermieth.
Anfragen an **W. L. Schicht** daselbst, Mittelstraße 190.

In Adlershorst sind 2 Sommerwohnungen, von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör, billig zu vermiethen. Näh. bei **Schreiber.**

Die neben meinem Zoppoter Delicatessen-Geschäft Seestraße 11 angrenzenden Lokalitäten (für jede Branche zur Filiale geeignet) habe ich billig zu vermiethen. (4576
J. M. Kutschke.

Winterplatz 1
herrschaftl. Wohnung, erste Etage, 4 Zimmer, Kabinet, Bodenstube, Küche, Keller, Boden mit Wasserheizung, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vorst. Graben 41 part. links. Besichtig. 10—12 Uhr.

Vermiethung.
Das Haus Am brausenden Wasser Nr. 8, enth. 4 Zimmer nebst Zubehör, ist vom Oktober cr. im Ganzen zu vermiethen.
Näh. Fischmark 20/21. (3875

Gr. Wollweberg. 11 ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Kabinet und allem Zubehör per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Zu besehen von 11—1 Uhr Mittags.

Möblirtes Zimmer Langenmarkt 21,'' mit Piano gleich oder später zu vermiethen.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 3. Juli, Nachmittags 5 Uhr:
Excursion nach Schellmühl
zu Herrn G. Schnibbe, von dort Besuch mehrerer Gärten in Langfuhr. (4288
Der Vorstand.

Casino-Gesellschaft.
In der am 28. h. stattgefundenen General-Versammlung wurden gewählt:
1. als Sprecher Herr Oberst von Heydebreck,
2. als Vertreter Herr Baurath Oltmann,
3. als Schatzmeister Herr Consul Jorck,
4. als Vorsteher der Leseanstalt Herr Landesdirector Jäckel,
5. als Hauswesen-Vorsteher Herr Oberstlieutenant Birik,
6. als Stellvertreter Herr Regierungsrath Bredow.

Als Decharge-Commission wurden gewählt die Herren Baurath Oltmann, Landes-Director Jäckel, Premier-Lieutenant Fuchs. (4556

Ruder-Club „Victoria“.
Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8½ Uhr, im Bootshause:
Feier
der auf den diesjährigen Regatten von Stettin und Berlin errungenen Siege, wozu die unterstützenden und ausübenden Mitglieder ergebenst einladet (4575
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Das der ungünstigen Witterung wegen
ausgefallene Gartenfest
findet
Sonnabend, den 1. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr, statt.

Kaffeehaus Danzig. Bürgergarten
Schidlitz,
1. Etablissement rechts an der Pferdebahnweiche.
Großer schattiger Garten mit **Kolonade** und **Asphalt-Kegelbahn. Großer** Saal u. Nebenräume. **Gold-, Silber-, Jagdfasanen** (mit Küken), **Pfauen, Möven, Riesenkaninchen** mit Junge, **Tauben, zahme Rehe** ꝛc. zur gefl. Ansicht.
Kredenze **wirklich echtes Weißbier** mit echte Gilka-Strippe, in der Brauerei **Ed. Gebhard,** Berlin, gebraut, dort abgezogen, hierher gesandt, immer gut angekommen, vorzügliches Getränk in **Originalgläsern. Gute Bedienung.** (4562
J. Steppuhn.

„Zum Höcherl Bräu“,
Hundegasse 85.
Empfehle meinen
guten kräftigen Mittagstisch
à 60 ₰ und 80 ₰ in und außer dem Hause.
Außerdem ganz vorzügliches
Höcherl Bräu.
Ferd. Führer.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich großes
Militair-Concert
im Abonnement.
Entree an Wochentagen 10 ₰.
H. Reissmann.

Freundschaftl. Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter.
Sonnabend, den 1. Juli, und täglich:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig, **Eyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Frische, Hanke.**
Auftreten
des
International. Sopran-Sängers
Herrn Willy Wilson.
Derselbe singt in deutscher, französischer, russischer, schwedischer und ungarischer Sprache.
Anfang Sonntags 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr. (4470
Entree 50 ₰, Billets im Vorverkauf bei den Herren **Julius Meyer Nachf.,** Langgasse, **R. Martens,** Hohes Thor, und **A. Wiens Nachf.,** Heumarkt.
Täglich wechselndes Programm.

Freundschaftl. Garten.
Heute Freitag:
Abschieds-Abend.
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Hanke, Zimmermann, Engelmann, Kröger, Mühlbach, Wolf, Kalenberg u. Hohenberg.
Anfang 8 Uhr.

Seebad Heubude.
(Specht's Etablissement).
Sonntag, den 2. Juli
Zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz
Gr. Extra-Concert verbunden mit **Schlachtmusik,**
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 (in Uniform) und unter Mitwirkung eines Tambour- und Schützen-Corps.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.
Kinder 5 ₰.
4543) **J. Specht.**

Billigste Bezugsquelle.
Tapeten
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.
Musterkarten bereitwilligst, nach ausserhalb franco.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Verloren.
Eine Granatbroche ist auf dem Wege nach der Westerplatte, Strandhalle, Mole, Hafen entl. z. Bahnh. am 29. verl. Abzug. g. Belohnung Wollwebergasse 24 p.

Die Beleidigung, welche ich der Frau **Johanna Keßler** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück
Frau Gertrude Joppenlatz.

Nie! w. soll eine Annonce m. so Aufregen; Höllenqualen stand Eis a. dem — Platz aus.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.